

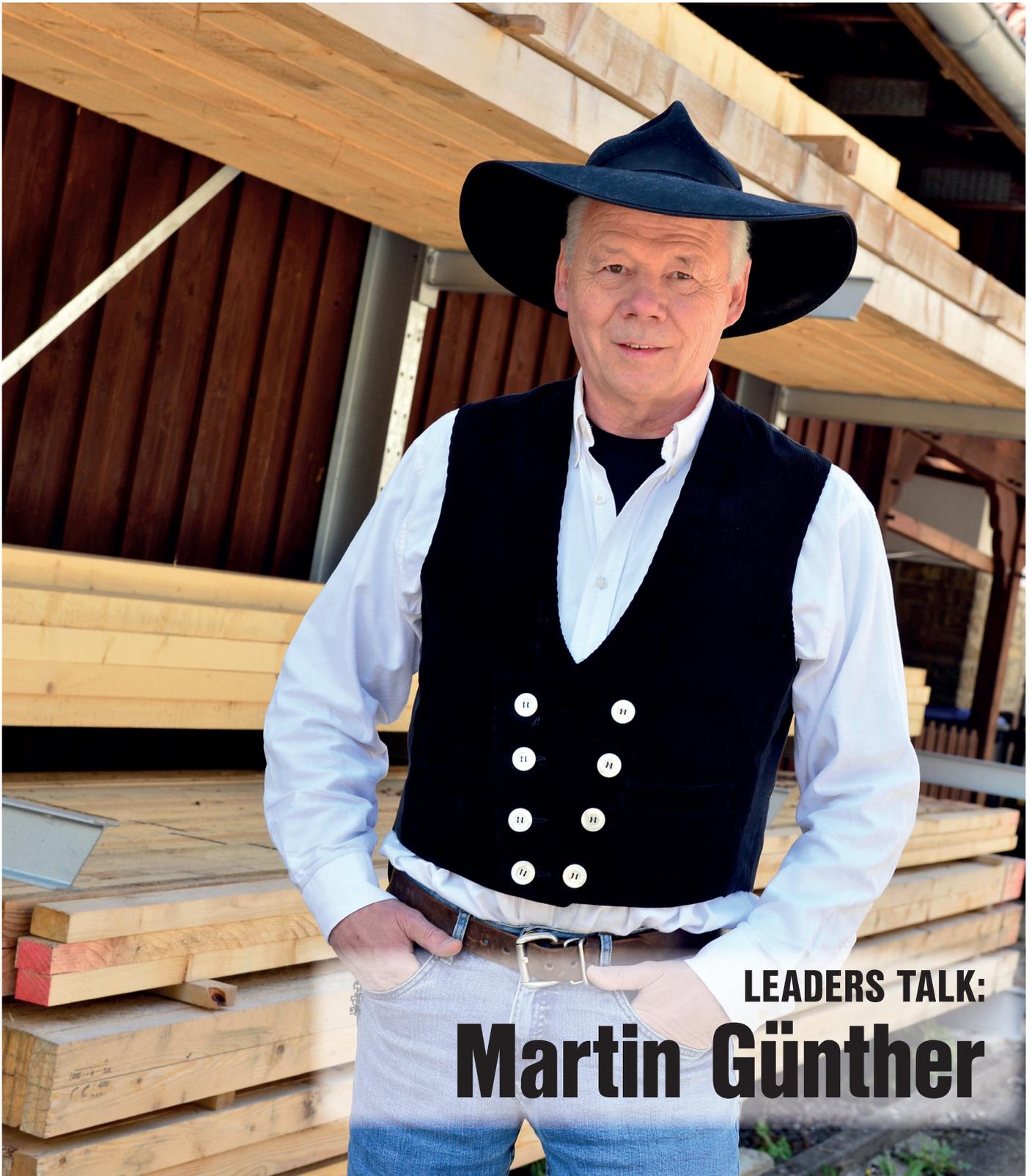


WIRTSCHAFT REGIONAL

DAS MAGAZIN FÜR UNTERNEHMER IN DER REGION

WWW.WIRTSCHAFT-REGIONAL.NET

07 | 2022 | EUR 8,50 | 44861



LEADERS TALK:

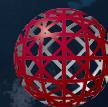
Martin Günther

Ihr echtes Potenzial liegt unter der Oberfläche?

Dann stellen Sie Ihren Eisberg
doch einfach auf den Kopf.

So müssen Ihre Kunden nicht erst tief
tauchen, um Ihr Unternehmen richtig
kennenzulernen. Werden Sie sichtbar.

Wir bieten individuelle, lösungs- und zielorientierte Werbekonzepte mit handfesten Empfehlungen. Corporate-Design, Broschüren, Mailing, Messe-Kommunikation, E-Mail-Marketing, Homepage, SEO und 3-D-Visualisierung sind Beispiele unserer Leistungskompetenz.
aufdenkopf@wan-online.de



WAN

marketing
kommunikation

www.wan-online.de

Europas Klimaschutztechnologien nicht aufs Spiel setzen!

Zum Abstimmungsergebnis über den Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) im EU-Parlament sagt Thilo Brodtmann, Hauptgeschäftsführer des VDMA:

Der vom Europäischen Parlament vorgeschlagene CO₂-Grenzausgleichsmechanismus ist ein riskantes Experiment, das die Fähigkeit Europas zum Export von Maschinen und kohlenstoffarmen Technologien gefährdet.

Die internationalen Klimaziele müssen im Mittelpunkt der global ausgerichteten EU-Mechanismen stehen. Die heutige Abstimmung im Europäischen Parlament erhebt den Anspruch, CBAM ehrgeiziger zu gestalten. Es wurde jedoch eine Gelegenheit verpasst, die Wettbewerbsfähigkeit der vom Maschinenbau bereitgestellten Schlüsseltechnologien auch in Zukunft sicherzustellen.

Die Auswirkungen auf die Exporteure werden im derzeitigen CBAM-Konzept nicht berücksichtigt. Die jetzige Ausgestaltung des CBAM birgt die Gefahr, dass Maschinenbauunternehmen, die innerhalb der EU produzieren, an Wettbewerbsfähigkeit einbüßen. Es ist unklar, wie die internationale Wettbewerbsfähigkeit des verarbeitenden Gewerbes und der Warenexporte der EU sichergestellt werden soll. Die technologischen Lösungen für den Klimawandel werden weltweit benötigt. Wenn europäische Unternehmen nicht in der Lage sind, diese Lösungen wettbewerbsfähig in Länder außerhalb der EU zu exportieren, wird der im Pariser Abkommen vorgesehene Technologietransfer in Entwicklungsländer behindert. Außerdem wird die EU dadurch geschwächt!

Der VDMA fordert nach wie vor, dass die EU-Institutionen die WTO-Kompatibilität des CBAM vor der Umsetzung nachweisen, um handelspolitische Vergeltungsmaßnahmen von Drittländern zu vermeiden. Unklarheit über die Exporte aus der EU erschwert es europäischer Klimatechnologie, sich weltweit durchzusetzen.

Ein globaler Klima-Club gleichgesinnter Länder sollte auch nach der Einführung des CBAM Priorität sein, um das Risiko von Vergeltungsmaßnahmen durch gemeinsame Zielvorgaben zu verringern und eine Spirale des Protektionismus zu vermeiden.“

/// www.vdma.org

/// Immer informiert sein: Melden Sie sich jetzt zu unserem kostenlosen Newsletter unter www.wirtschaft-regional.net/newsletter an.



Thilo Brodtmann
VDMA-Hauptgeschäftsführer



STRANDKÖRBE | GARTENMÖBEL | SONNENSCHIRME | GRILLS

SOMMERVERGNÜGEN AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, RAUS!

In unserer großen Ausstellung finden Sie Neuheiten und Trends klassischer und moderner Strandkörbe, Lounge- und Gartenmöbel, Grills und Feuerstellen und vieles mehr für Ihren Garten. Gerne beraten wir Sie ganz individuell.

Die **Schatztruhe**

Sommermöbel-Manufaktur & Ihr Grill-Spezialist

Detmolder Straße 627 | 33699 Bielefeld | Tel 0521 . 92 60 60

www.mein-sonnenpartner.de

Wir sind für Sie da von Mo. – Fr. 9 – 18.30 Uhr, Sa. 10 – 18 Uhr

INHALTSVERZEICHNIS

/// PERSONAL | ZEITARBEIT | BILDUNG

- 12 Ideen für die Innovationen von morgen gesucht
- 13 Auszubildende geben Einblicke in ihr Berufsleben
- 14 Vorbild sein für andere Frauen

/// LAGER | VERPACKUNG | TRANSPORT | UNTERNEHMENSLOGISTIK

- 16 Desktop-Farbetikettendrucker
- 17 Wie ein Gütesiegel für reibungslosen Warenverkehr sorgt
- 18 JW Verpackungstechnik weiter auf Wachstumskurs
- 20 Hattrick! Schmitz Cargobull siegt bei „Best Brand 2022“
- 22 Fiege nimmt neues Logistikzentrum in Peine in Betrieb

/// TITELTHEMA

24-29 Leaders Talk: Martin Günther

/// MASCHINENBAU

- 30 Mehr als smarte Gebäudetechnik – Lebensräume von HARDY SCHMITZ
- 32 Digitalisierung hilft bei der Verringerung des CO₂-Fußabdruckes in der Industrie
- 34 EDDY: 3D-Drucker für die Kunststofffertigung aus OWL
- 36 Was wurde eigentlich aus ... Microsoft Access – und was hat das mit moderner Prozessoptimierung zu tun?
- 38 Mit Frühwarnsystemen Krisen (besser) managen
- 39 Lackieren mit Pulver
- 40 Werkzeug-Lagersystem mit perfekter Platzausnutzung
- 42 Erdnussflips & Co. perfekt gestapelt

/// FOCUS

- 05 Erfolgreiche Ausgründung der Universität Paderborn erhält Investment
- 08 Berufsbegleitend studieren an der FH
- 10 Einstellung von Mitarbeitern
- 10 GOLDBECK feiert den 10.000sten Mitarbeiter

/// RUBRIKEN

- 04 Impressum
- 06 Regionalgeflüster
- 53 Firmenkontakte

Verlag und Herausgeber

Press Medien GmbH & Co. KG
Richthofenstraße 96 · 32756 Detmold
Tel.: (0 52 31) 98 100-0 · Fax: -33
www.wirtschaft-regional.net

Redaktion und Anzeigen

Peer-Michael Preß (verantwortlich)
Tel.: (0 52 31) 98 100-17
m.press@wirtschaft-regional.net

Mitarbeiter der Redaktion

Jutta Jelinski
Tel.: (0 52 31) 309 100
jelinski@fotografie-jelinski.de

Pressemitteilungen bitte an
redaktion@wirtschaft-regional.net

Gekennzeichnete Artikel decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Für unverlangt eingereichte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Anzeigen

Ines Heuer
Tel.: (0 52 31) 98 100-20
i.heuer@wirtschaft-regional.net

Melanie Meise
Tel.: (0 52 31) 98 100-19
m.meise@wirtschaft-regional.net

Anzeigenpreisliste Nr. 30 / Januar 2022

Druck

Press Medien · www.press-medien.de

Erscheinungsweise

12 Hefte kosten jährlich im Abonnement 24,00 Euro netto. Das Abonnement läuft über ein Jahr und verlängert sich nur dann um ein weiteres Jahr, wenn nicht spätestens drei Monate vor dem Ablauf des Abonnement gekündigt wird. Erfüllungsort und Gerichtsstand Lemgo. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

UNIVERSITÄT PADERBORN

Erfolgreiche Ausgründung der Universität Paderborn erhält Investment

„Synctive“ bringt Abo-Modelle in den deutschen Maschinenbau

2020 ist in der garage33, dem Gründungszentrum der Universität Paderborn, der Startschuss für das IoT-Start-up „Synctive“ (IoT: Internet of Things) gefallen. Ziel der drei Gründer Manuel Rüsing, Albert Gorlick und Alexander Wunder war es, mit ihrem Start-up eine Management-Software für Abo-Modelle im Maschinenbau zu entwickeln, die sämtliche Informationen und Geschäftsprozesse zentral an einem Ort bündelt. 2021 gründeten die drei schließlich ihr Unternehmen. Nun können sie einen großen Erfolg verbuchen: Die Ausgründung der Universität Paderborn erhält ein Investment in Höhe von 1,5 Millionen Euro. Neben dem Frühphasen-Investor Capnamic, der sich vor allem auf deutschsprachige Tech-Start-ups spezialisiert hat, investieren die Berliner Business Angels „Saarbrücker 21“ und weitere Förderer in Synctive. Mit dem Investment will das Software-as-a-Service-Start-up sein Produkt weiterentwickeln und das Team ausbauen.

Dank der Rundum-Lösung von Synctive soll jedem Maschinenhersteller der Schritt zum nutzungsbasierten „Equipment-as-a-Service“-Geschäftsmodell schnell und einfach ermöglicht werden. Die Idee: Maschinen werden nicht verkauft, sondern als Abo-Modell zur Nutzung angeboten. Durch Synctive sei das ohne eine komplexe, langwierige und kostspielige Integration verschiedener Softwarelösungen möglich, so die jungen Gründer. Das Start-up arbeitet bereits mit Kunden aus verschiedensten Bereichen des Maschinenbaus. Dazu zählen Hersteller von Maschinen für die Logistik, Baubranche, Metallverarbeitung, Lebensmittelindustrie und viele mehr.

Geschäftsmodell der Zukunft

Die sogenannte „Subscription Economy“, die u. a. Abo-Modelle bei Softwareanbietern wie Adobe oder SAP beschreibt, ist ein branchenübergreifender Trend. Durch die innovative Geschäftsidee von Synctive soll diese auch im Maschinenbau Einzug halten. Statt die Maschinen nur einmalig zu verkaufen, bieten Hersteller diese mehrfach zum Verleih inklusive weiterer Services an. Damit treffen die drei Gründer den Nerv der Zeit, denn das Geschäftsmodell gilt als zukunftsweisend.

/// www.synctive.de



Das Team von Synctive: (v. l.) Alexander Wunder, Albert Gorlick und Manuel Rüsing

Kletterpark.de
Detmold & Bielefeld

>> Sommerferien NRW
dienstags – sonntags geöffnet

interakteam.de

Active Sourcing, New Work und agiles Arbeiten standen im Fokus des HRCamps



Angesichts der intensiven Suche nach Fachkräften ist Active Sourcing das Gebot der Stunde im Personalwesen. Insbesondere die zahlreichen digitalen Recruiting-Kanäle müssen sinnvoll bedient werden, wie die Teilnehmer des 3. HRCamps Münster betonten. Zudem kristallisiert sich für Personalerinnen und Personaler das Halten von Talenten – insbesondere von jenen der „Next Generation“ – zu einer zukunftsweisenden Aufgabe für Betriebe heraus. Eine weitere, intensiv diskutierte Herausforderung ist die Entwicklung von sinnvollen Regelungen zum Homeoffice, das sich auch im Ausland befinden kann. Die Veranstaltung fand nach langer Zeit wieder live statt, diesmal in den modernen Räumen der Firma Hengst Filtration. Die Wirtschaftsförderung Münster GmbH war als Mitglied im Orga-Team an der Ausrichtung beteiligt. Auch in den

Personalabteilungen dreht sich das Ideen-Karrussell kontinuierlich weiter. So wird es auch am 23.05.2023 bei der 4. Auflage des HRCamps einiges zu besprechen geben.

📷 Beim 3. HRCamp Münster gab es viel zu besprechen: Der offene Austausch über Probleme, Lösungsansätze und auch überraschende Ideen motivierte alle Teilnehmer zum regen Austausch. – Foto: Hengst Filtration

Ninka erneut als „Premier Supplier“ erfolgreich

Das inhabergeführte Familienunternehmen Ninkaplast GmbH, Bad Salzflufen, wurde als einer von nur wenigen Lieferanten des US-amerikanischen Büromöbelkonzerns Steelcase (Grand Rapids, Michigan) für herausragende Leistungen in Engineering, Produktqualität, Lieferperformance und Wettbewerbsfähigkeit 2022 erneut in den Status eines „Premier Supplier“ erhoben. Die in New York börsennotierte Steelcase Inc. ist einer der weltgrößten Anbieter für Büroeinrichtungen und Raumlösungen. Das Unternehmen wurde 1912 gegründet, hat global rund 12.000 Beschäftigte sowie über 800 Vertriebspartner und erwartet im Rechnungsjahr 2022 einen Umsatz von ca. 2,8 Mrd. USD. Die Dependence für Deutschland, Österreich und die Schweiz ‚Steelcase AG‘ mit Sitz in München wurde 1998 gegründet.

Ninka ist einer der Hauptlieferanten des Global Players für innovative, aus Kunststoff hergestellte Sitz- und Rückenbauteile für Bürostühle. Die außergewöhnlich gute Zusammenarbeit wurde bereits mehrfach von Steelcase honoriert und währt erfolgreich seit über 30 Jahren. Mit mehr als 60 Jahren Erfahrung in Kunststoffformgebung und Oberflächenveredelung ist der weltweit aktive Mittelständler aus Ostwestfalen stolz, diese begehrte Auszeichnung wieder erhalten zu haben.

📷 Abbildung: Ninkaplast

Steelcase
2022 Premier Supplier

Weitere Reduzierung der CO2-Emissionen

Am Flughafen Münster/Osnabrück wurde jetzt eine große Photovoltaikanlage auf dem Dach des Parkhauses A in Betrieb genommen. Die Anlage besteht aus 2.000 Modulen auf einer Fläche von rund 8.000 m². In der Spitze verfügt die Anlage über eine Leistung von 750 kW und es werden pro Jahr durchschnittlich 620.000 kWh Strom erzeugt. Das entspricht dem jährlichen Stromverbrauch von rund 160 Einfamilienhäusern. Insgesamt hat der FMO knapp eine Million Euro in die regenerative Energieversorgung investiert. In Anwesenheit des FMO-Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Martin Sommer und Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe konnte nun die Anlage in Betrieb genommen und mit der Stromproduktion begonnen werden. „Der Kreis Steinfurt verfolgt konsequent die Strategie, die Energieversorgung mit Hilfe von Photovoltaikanlagen voranzutreiben“, sagte Landrat Dr. Sommer. „Von daher ist es ein hervorragendes Beispiel, dass ein so großes Unternehmen wie der Flughafen hier in unserem Landkreis voranschreitet.“ Auch Oberbürgermeister Markus Lewe betonte, dass der FMO in seinem Bestreben, als einer der ersten Airports in Deutschland bis spätestens 2030 klimaneutral zu agieren, wieder einen großen Schritt nach vorne macht. „Die Bekämpfung des Klimawandels ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Als globale Aufgabe muss der Klimaschutz dabei lokal verankert und umgesetzt werden. Hier gehen wir am FMO mit gutem Beispiel voran.“



📷 Freuen sich über die gelungene Inbetriebnahme der PV-Anlage (vorn), FMO-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Martin Sommer, FMO-Geschäftsführer Prof. Dr. Rainer Schwarz und Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe. – Foto: FMO

Diergarten Siebdruck investiert in neue Drucktechnologie von ESC



Gegründet 1989 hat sich Diergarten Siebdruck KG auf die individuelle Bedruckung von Kunststoffen spezialisiert. Von der Erstellung der Druckdaten bis zum fertig bedruckten Produkt erhält der Kunde alles aus einer Hand. Qualität ist dabei garantiert und wird durch die umfassende Erfahrung des Unternehmens mit seinen 30 Mitarbeiter/innen im Bereich Siebdruck sichergestellt. Ein Beispiel für hohe Kundenzufriedenheit ist die jahrelange Zusammenarbeit mit der Uvex Sports Group. Hier hat sich Diergarten Siebdruck des Themas Bedruckung mit anschließender Verformung von Fertigteilen angenommen. Aus Erfahrung platziert man den Druck so, dass sich die gedruckten Elemente nach dem Tiefziehen exakt an der gewünschten Position am fertig geformten Produkt befinden. Deshalb passt man alles selbst auf die entsprechenden Teile an und kann gewährleisten, dass am Ende auch das gewünschte Ergebnis erzielt wird. Ergebnisse, die dann vielfach zu Fahrrad-, Ski- oder Reithelmen weiterverarbeitet werden. Dieses erfolgreiche Konzept führte dazu, dass man 2021 die Produktion um 500 Quadratmeter erweiterte und erst eine und dann schnell danach die zweite komplett neue Produktionslinie der Firma ESC installieren ließ.

📷 Foto: ESC Europa-Siebdruckmaschinen-Centrum GmbH & Co. KG



HARTING Azubi-Cup feiert sein Comeback als Rasenturnier

Statt traditionell im Winter und damit immer kurz vor der Austragung des Free-way-Cups fand der „HARTING Azubi-Cup“ 2022 nach zweijähriger Pause nun erstmals im Juni statt. „On air“ als Rasenturnier veranstaltet, schickten die regionalen Unternehmen ihre jeweiligen Fußball-Teams an Auszubildenden auf den Platz des Sportparks Mittwald. Am Ende gab es nur Gewinner, denn endlich konnten sie wieder loskicken in einem unternehmensübergreifenden Fußballturnier für Azubis: Acht Mannschaften traten in zwei Gruppen gegeneinander ein, darunter die jeweilige Auswahl der Unternehmen Kolbus, IMA, Hettich, Kesseböhmer, Gauselmann, Sparkasse Minden-Lübbecke sowie die Volksbank Lübbecke Land und HARTING. „Sportlichkeit und Fairplay standen in den Partien immer an erster Stelle – sowohl auf dem Spielfeld als auch in Bezug auf den Einsatz von Spielerinnen und Spielern innerhalb der Teams“, betonte Detlef Sieverdingbeck, Zentralbereichsleiter Corporate Communication & Branding bei der Technologiegruppe. Als Turniersieger ging die Mannschaft von Gauselmann hervor.

📷 Die Mannschaft von Gauselmann holte sich den Azubi-Cup 2022. Es gratulierten vom HARTING Orga-Team: Detlef Sieverdingbeck (l.), Zentralbereichsleiter Corporate Communication & Branding, und Mareike Cordt, Referentin Ausbildungsmarketing (2. v. rechts). - Foto: Harting

Guido Maria Kretschmer meets Detmolder Wortmann Gruppe

Besser kann eine Woche für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Detmolder Wortmann Gruppe wohl nicht anfangen. Am Montag war Deutschlands prominentester Modedesigner Guido Maria Kretschmer einen ganzen Tag zu Gast beim Detmolder Mode-Produzenten und für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Greifen nah. Guido Maria Kretschmer arbeitet seit über 2 Jahren eng mit der Wortmann Gruppe in Detmold zusammen. Kretschmer entwickelt hierbei für das internationale Wortmann Modelabel MARCO TOZZI exklusive Damenschuh- und Handtaschenkollektionen. Im Rahmen dieser Kooperation arbeitet Kretschmer nicht nur als Designer, sondern auch als Markenbotschafter. Zahlreiche TV-Spots und Social-Media-Kampagnen hat MARCO TOZZI bereits mit Guido Maria Kretschmer entwickelt. Hierbei präsentiert Kretschmer jedes Mal aufs Neue auf seine bekannt charmante Art und Weise die neuen Kollektionslinien aus Detmold. Grund für den Besuch in Detmold war unter anderem ein von MARCO TOZZI initiiertes Gewinnspiel passend zum Muttertag. Hierbei konnten 3 Töchter mit ihren Müttern ein exklusives Meet and Greet mit Guido Maria Kretschmer in der MARCO TOZZI World im Detmolder Headquarter gewinnen.



📷 Carsten Humke (Geschäftsführender Gesellschafter MARCO TOZZI), Christian Böhm (Geschäftsführer Vertrieb & Marketing MARCO TOZZI), Guido Maria Kretschmer, Jens Beining (CEO Wortmann Gruppe) – Foto: Wortmann Gruppe

Fast 50 Unternehmen beim B.O.P. Wallenhorst



Eltern sind manchmal ebenso ratlos wie ihr Nachwuchs, wenn es um die Berufswahl der Kinder geht. Der Familien B.O.P. (Berufsorientierungsparcours) in Wallenhorst am Mittwoch, 22. Juni, im Schulzentrum Wallenhorst schafft Klarheit: Mütter und Väter können in der Zeit von 18 bis 20 Uhr gemeinsam mit ihren Kindern 43 regionale Ausbildungsbetriebe kennenlernen, unterschiedliche Berufe durch typische Handgriffe praktisch erleben und erste Kontakte in Richtung Praktikum oder Ausbildung knüpfen. „Wir würden uns sehr freuen, wenn die Eltern das Angebot zahlreich annehmen und die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg ins Berufsleben von Anfang an begleiten. Sie sind ganz wichtige Ratgeber für die Kinder, wenn es um die Berufswahl geht,“ betont der Bürgermeister von Wallenhorst, Otto Steinkamp. Dem Familien B.O.P. folgt am nächsten Tag von 8.30 bis 13 Uhr der B.O.P. für die Schülerinnen und Schüler: Hier sind rund 800 Jugendliche aus weiterführenden Schulen aus Wallenhorst, der Stadt Osnabrück und den umliegenden Gemeinden die Hauptakteure.

📷 Der B.O.P. Wallenhorst findet endlich wieder als Präsenzveranstaltung statt. Darauf freuen sich (von links nach rechts stehend): Arne Willms, Schulleiter Alexanderschule, Thorger Stapenhorst, Koordinator für Berufsorientierung Alexanderschule, Harald Brinkmeyer, AWT Fachleiter an der Realschule, Insa Wernecke, Schulsozialarbeit an der Alexanderschule, Otto Steinkamp, Bürgermeister der Gemeinde Wallenhorst, Lars Hellmers, Vorstand der MaßArbeit, und Stefan Schmidt, Schulleiter der Realschule Wallenhorst, sowie (von links nach rechts kniend) Frank Jansing, Wirtschaftsförderung Wallenhorst, Kerstin Hüls, Servicestelle Schule-Wirtschaft der MaßArbeit, und Kristina Flaßpöhler, Ausbildungslotsin der MaßArbeit, – Foto: Gemeinde Wallenhorst / André Thöle

FACHHOCHSCHULE BIELEFELD

Berufsbegleitend studieren an der FH

Ina Knauer und Marvin Freitag studieren den berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft an der FH Bielefeld. Durch die Flexibilität des Studienmodells und die Familienfreundlichkeit der FH können sie Studium, Freizeit, Familie und Beruf miteinander vereinbaren. Was sie dafür brauchen: Durchhaltevermögen, Disziplin und Organisationstalent.

Berufsbegleitend studieren an der FH: Organisationstalente schöpfen ihr Potential voll aus

Ina Knauer und Marvin Freitag studieren den berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft an der FH Bielefeld. Durch die Flexibilität des Studienmodells und die Familienfreundlichkeit der FH können sie Studium, Freizeit, Familie und Beruf miteinander vereinbaren. Was sie dafür brauchen: Durchhaltevermögen, Disziplin und Organisationstalent.

Bielefeld (fhb). Samstag, 8:30 Uhr. Der Tag erwacht langsam, Nebel hängt in der Luft. Während auf den Straßen kaum etwas los ist, steigen an der



Ina Knauer lobt die Familienfreundlichkeit der FH Bielefeld.

Haltestelle Wellensiek der Stadtbahnlinie 4 mehrere Dutzend Studierende aus. Ihr Ziel: die Fachhochschule (FH) Bielefeld. Eine ungewöhnliche Zeit zum Studieren – es sei denn, man studiert berufsbegleitend, so wie Ina Knauer und Marvin Freitag. Sie gehören zu den insgesamt knapp 900 Studierenden an der FH, die derzeit ein so genanntes Verbundstudium absolvieren, in dem sie Beruf und Studium miteinander kombinieren.

Selbststudium und Präsenz wechseln sich ab

Beide haben sich für den Bachelor Betriebswirtschaft entschieden, einer von insgesamt elf Verbundstudiengängen an der FH. Über neun Semester hinweg werden die theoretischen Inhalte zu etwa 70 Prozent in Selbststudienabschnitten erlernt. Ergänzend dazu finden an jedem zweiten Samstag im Semester ganztägige Präsenzveranstaltungen in Kleingruppen statt, in denen die Studierenden ihr Wissen in konkreten Übungen und an-

hand von Fallbeispielen vertiefen und praxisorientiert anwenden.

Optimale Vereinbarkeit von Studium, Familie und Beruf

Genau diese Kombination brachte Ina Knauer dazu, sich für den Verbund-Bachelor zu bewerben: die optimale Vereinbarkeit von Studium, Familie und Beruf. Und das, obwohl sie bereits zwei Abschlüsse in der Tasche hat: einen Bachelor in Soziologie und Kunst sowie einen Master in Soziologie. Beruflich führte es sie nach diesen Abschlüssen allerdings in die Wirtschaft. Aktuell ist sie als IT Projektmanagerin in der digitalen Agentur SinnerSchraeder (Part of Accenture Interactive) angestellt. Knauer: „Mit der Wirtschaft bin ich durch mein Praktikum als Projektmanagerin in einer großen Werbeagentur in Hamburg in Berührung gekommen und habe dann in der Praxis gemerkt, wie sehr mich wirtschaftliche Zusammenhänge interessieren und mir liegen. Irgendwann hat es mir dann in den Fingern gejuckt, mich in diesem Bereich weiterzubilden, um grundlegende Zusammenhänge noch besser zu begreifen. Das war bei mir schon immer so: Wenn mich etwas wirklich interessiert, dann will ich es tiefgreifend verstehen. Aus diesem Grund habe ich mich für ein Zweitstudium entschieden.“

Das A und O: Die richtige Organisation

Die Studentin muss aber nicht nur Freizeit, Studium und Beruf jonglieren, sondern sich zugleich um ihre sechs



Effiziente Maschinen für saubere Böden

Wir haben die Lösung für Ihr Reinigungsproblem.

Fordern Sie uns!

KÄRCHER

KÄRCHER CENTER SIELHORST

Erhard Sielhorst
Nickelstraße 5 • 33415 Verl
Telefon 05246 3604
www.kaercher-center-sielhorst.de

Monate alte Tochter kümmern. Das funktioniert nur, weil ihr Partner sie viel unterstützt. Knauer: „Ich spreche mit meinem Partner Lernzeiten ab, in denen er auf unsere Tochter aufpasst. Während der Veranstaltungen am Samstag geht er meistens mit ihr spazieren oder hält sich in einem der wirklich sehr gut ausgestatteten Eltern-Kind-Räume der FH auf und übergibt sie mir während der Pausen, damit ich sie stillen kann.“

Digitale Veranstaltungen erleichtern die Koordination von Familie und Studium

Nach kurzen Zweifeln hat Knauer sich dazu entschieden, das Studium in ihrer Elternzeit aufzunehmen. Ihr Gedanke: „Es gibt nie eine passende Zeit zum Kinderkriegen und es gibt nie eine passende Zeit für ein Zweitstudium. Da habe ich gedacht – vielleicht passt es ja, wenn ich beides zusammenlege.“ Die Pandemie hat ihr in dieser Hinsicht in die Karten gespielt: Durch die vielen digitalen Veranstaltungsformate ist es leichter, Beruf, Studium und Familie zu koordinieren. „Ich hoffe sehr, dass die digitalen Lehrformate auch nach Corona noch angeboten werden. Das wäre ein großer Schritt, um die Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf noch besser zu gewährleisten.“

Auf die Frage, warum sie sich für ein Studium an der FH Bielefeld entschieden hat, sagt sie entschieden: „Ein großer Faktor sind der gute Ruf der FH und die Studiengebühren. An anderen Fernunis muss man den Betrag monatlich bezahlen, den ich hier als Semesterbeitrag zahle – oder sogar noch mehr. Außerdem ist die FH mit den Eltern-Kind-Räumen und der eigenen Kita eine sehr familienfreundliche Hochschule.“

Hohe Selbstmotivation gefragt – gerade während der Klausurphasen

Auf die Frage, wie der 24-Jährige mit der zusätzlichen Belastung zurecht-



Marvin Freitag studiert an der FH berufsbegleitend den Bachelor Betriebswirtschaft.

kommt, entgegnet er: „Man braucht schon eine hohe Selbstmotivation, gerade während der Klausurphasen. Ich war schon immer sehr ehrgeizig und gebe 120 Prozent, wenn mir etwas wichtig ist – früher war es das Fußballspielen im Verein, jetzt ist es das Studium. Als Ausgleich schaffe ich mir bewusst Freiräume am Wochenende. Da die Vorlesungen in der FH nur an jedem zweiten Samstag stattfinden, geht das ziemlich gut.“ Freitag verspricht sich durch das Studium, später einmal eine leitende Tätigkeit mit Personalverantwortung ausführen zu können.

FH überzeugte ihn mit Web-Auftritt und hohem Selbststudienanteil

Für die FH Bielefeld hat sich der gebürtige Bielefelder aus mehreren Gründen entschieden: „Ich wollte nicht an irgendeiner Fernhochschule studieren, weil mir der Austausch mit den Studierenden vor Ort wichtig ist. Außerdem hat mir der strukturierte Web-Auftritt der FH sehr gut gefallen. Dadurch hatte ich ziemlich schnell einen guten Überblick und wusste, dass ich das Studium durch den Selbststudienanteil von 70 Prozent besonders gut mit meiner Freizeitgestaltung vereinbaren kann.“ Denn trotz Bielefelder Wurzeln ist der Stu-

dent eingefleischter Gladbach-Fan – Zeit für Stadionbesuche muss da natürlich noch bleiben.

Verknüpfung von Theorie und Praxis überzeugt

Ina Knauer und Marvin Freitag sind sich einig, dass die Kombination aus qualifizierten Dozierenden und abwechslungsreichen Inhalten das Studium spannend gestaltet. Beide unterstreichen die Ergänzung von Theorie und Praxis in ihrem Studienmodell, die sich in allen Inhalten widerspiegelt. Knauer: „Die FH hat einen ziemlich guten Ruf, weil die Lehrenden hier wirklich aus der Praxis kommen und wissen, wovon sie sprechen. Dadurch können Theorie und Praxis ganz anders miteinander verknüpft werden.“ Auch Freitag fühlt sich durch den Praxisbezug zusätzlich motiviert: „Die praktische Erfahrung, welche die Lehrenden aus den verschiedenen Unternehmen einbringen, ist wirklich etwas Besonderes. Das war einer der Hauptgründe für mich, an der FH zu studieren. Die Ergänzung von Theorie und Praxis, wie sie auch schon auf der Homepage beschrieben wird, hat mich damals überzeugt – und tut es immer noch.“

/// www.fh-bielefeld.de

**MIT UNSEREN
INTERFACE-LÖSUNGEN
WERDEN MESSWERTE
ZU ERGEBNISSEN.**

DIE BOBE-BOX:

Für alle gängigen Messmittel, für nahezu jede PC-Software und mit USB, RS232 oder Funk.

BOBE
INDUSTRIE-ELEKTRONIK

IHRE SCHNITTSTELLE ZU UNS:
www.bobe-i-e.de

BRANDI RECHTSANWÄLTE PARTNERSCHAFT MBB

Einstellung von Mitarbeitern

Eine unterlassene Stellenmeldung an die Agentur für Arbeit begründet einen Entschädigungsanspruch des übergangenen schwerbehinderten Bewerbers.

Es ist ruhig geworden um das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Die meisten Arbeitgeber haben gelernt, mit den Diskriminierungskriterien des Gesetzes umzugehen. Stellenanzeigen, die nicht mit dem geschlechtsneutralen Zusatz „(m/w/d)“ veröffentlicht werden, fallen sogar dem juristischen Laien ins Auge.

Die höchstrichterliche Rechtsprechung findet allerdings immer wieder Gelegenheit, die Arbeitgeberpflichten im Hinblick auf besondere Beschäftigungsgruppen nachzuschärfen, so auch das Bundesarbeitsgericht in einem Urteil vom 25.11.2021 zum Schwerbehindertenrecht: Das Bundesarbeitsgericht sprach einem abgelehnten schwerbehinderten Bewerber für eine Stelle als Amtsleiter gegen den beklagten Landkreis eine Entschädigung zu. Für den Landkreis als öffentlichem Arbeitgeber besteht die Verpflichtung, den Agenturen für Arbeit zur Besetzung vorgesehene Stellen zu melden. Zu einer ordnungsgemäßen Meldung gehöre nach Auffassung des Bundesarbeitsgerichtes die Erteilung eines Vermittlungsauftrages mit entsprechenden formalen Anforderungen. Der beklagte Landkreis hatte einen solchen formellen Vermittlungsauftrag nicht erteilt, wohl aber das Stellenangebot über die Jobbörse der Agentur für Arbeit veröffentlicht. Das Bundesarbeitsgericht ist der Meinung, dass damit den Formalia nicht Genüge getan sei. Aufgrund der nicht ordnungsgemäßen Meldung bestehe die Vermutung, dass kein Interesse an der Besetzung der Stelle mit einem schwerbehinderten Bewerber bestanden habe. Hieraus folge dessen



Dr. Sören Kramer
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Benachteiligung wegen der Schwerbehinderung. Dem abgelehnten Bewerber stand eine Entschädigung wegen des immateriellen Schadens zu. Unabhängig vom entschiedenen Einzelfall zeigt die Entscheidung des Bundesarbeitsgerichtes, dass bereits geringfügige formale Fehler bei der Stellenausschreibung und beim Umgang mit schwerbehinderten Bewerbern ein Indiz für eine Benachteiligung sein können. Entschädigungsansprüche sind dann die Folge. Die Pflicht zur Meldung an die Agentur für Arbeit besteht nur für öffentliche Arbeitgeber. Alle Arbeit-

geber sind allerdings stets verpflichtet, zu prüfen, ob freie Arbeitsplätze mit Schwerbehinderten besetzt werden können. In diese Prüfung sind zwingend die Schwerbehindertenvertretung und der Betriebsrat einzubeziehen. Wenn der Arbeitsplatz für die Besetzung mit einem schwerbehinderten Menschen geeignet ist, ist der Arbeitgeber weiterhin verpflichtet, zu prüfen, ob der Arbeitsplatz mit einem bei der Agentur für Arbeit arbeitslos oder arbeitssuchend gemeldeten Schwerbehinderten besetzt werden kann. Eine solche Prüfung setzt allerdings voraus, dass auch der nicht öffentliche Arbeitgeber der Agentur für Arbeit den freien Platz meldet. Wer nur intern ausschreibt, über den freien Arbeitsmarkt zu besetzen versucht oder gewerbliche Vermittler einschaltet, verletzt seine Prüfpflicht. Über Bewerbungen oder Vermittlungsvorschläge der Agentur für Arbeit sind dann die Schwerbehindertenvertretung und der Betriebsrat zu informieren. Das weitere Verfahren hängt anschließend davon ab, ob der Arbeitgeber die Pflichtquote erfüllt oder nicht. Das Bundesarbeitsgericht hat wiederholt entschieden, dass die Verletzung dieser speziellen schwerbehindertenrechtlichen Verpflichtungen Indizien sein können, die für eine Benachteiligung sprechen, die dann Entschädigungsansprüche nach sich zieht. Die Entscheidung vom 25.11.2021 liegt genau auf dieser Linie und überrascht daher nicht.

/// www.brandi.net;
Autor Dr. Sören Kramer

GOLDBECK GMBH

GOLDBECK feiert den 10.000sten Mitarbeiter

Mit Jamie Böhlau, Bauleiter in Leipzig, feiert Goldbeck seinen 10.000sten Mitarbeiter. Im Jahr 1969 legte Ortwin Goldbeck mit sieben Mitarbeitern den Grundstein für das Bau- und Dienstleistungsunternehmen. Aus dem kleinen Start-up ist 53 Jahre später ein europaweit tätiges Unternehmen geworden. Heute realisiert Goldbeck an mehr als 90 Standorten rund 500 Immobilien pro Jahr.

Bei aller Größe ist und bleibt unsere familiäre Unternehmenskultur die Basis unseres Erfolges“, sagt Jörg-Uwe Goldbeck, der gemeinsam mit seinem Bruder Jan-Hendrik das Unternehmen als geschäftsführender Gesellschafter in zweiter Generation leitet. „Unser Vater Ortwin Goldbeck hat von Beginn an auf Vertrauen gesetzt. Diese Maxime leitet uns auch heute: Mitarbeitende handeln früh eigenständig und übernehmen Verantwortung.“ Darüber hinaus profitieren Mitarbeitende wie Jamie Böhlau von den zahlreichen Benefits – zum Beispiel von flexiblen Arbeitszeitmodellen oder der Mitarbeiterbeteiligung. „Als langfristiger Arbeitgeber mit einem vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebot geben wir Mitarbeitenden eine Perspektive für ihre persönliche und berufliche Entwicklung. Weil wir Innovationen vorantreiben, im Bereich Nachhaltigkeit kontinuierlich neue Lösungen entwickeln und europaweit aufgestellt sind, bietet Goldbeck ein facettenreiches Arbeitsumfeld.“ Vor dem Hintergrund des Markterfolges steigt der Bedarf an neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei Goldbeck: „Wir suchen Menschen, die mit uns Technologien erforschen, unsere Systeme weiterdenken, Großprojekte managen, Real Estate Kunden betreuen und die Branche nachhaltig revolutionieren wollen“, so Jan-Hendrik Goldbeck, geschäftsführender Gesellschafter der Goldbeck GmbH.



Die geschäftsführenden Gesellschafter Jörg-Uwe und Jan-Hendrik Goldbeck gratulieren dem 10.000 Mitarbeiter Jamie Böhlau in Bielefeld.

/// www.goldbeck.de



service-ehrlich.de

Ihr zuverlässiger Partner bei einem **Mitarbeiterengpass**

im **industriellen Beschichtungsverfahren** mob. 015234501467



PHOENIX CONTACT GMBH & CO.KG

Ideen für die Innovationen von morgen gesucht

Es ist wieder soweit: Phoenix Contact sucht nach technikbegeisterten jungen Menschen mit kreativen Ideen – ob in weiterführenden Schulen, in der Ausbildung oder im Studium. Der Bildungswettbewerb xplora prämiiert 2023 den technischen Nachwuchs für seine Lösungen für eine nachhaltige Welt.

Das Jahr 2023 wird für Phoenix Contact in mehrfacher Hinsicht besonders: Das Unternehmen feiert nicht nur sein 100-jähriges Jubiläum, sondern ein Vierteljahrhundert xplora: „Wir haben den Wettbewerb 1998 ins Leben gerufen, um Technologien an junge Menschen heranzutragen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Ideen zu verwirklichen“, sagt Klaus Hengsbach, Leiter von TechEducation bei Phoenix Contact. Bis Ende Juni können sich kreative Teams mit ihren Ideen bewerben. Die Tüftler sind Schüler von allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulen sowie Studenten technischer Universitäten und Hochschulen weltweit.

Eine Jury aus Wirtschaft, Wissen-



schaft und Verbänden wählt aus allen Vorschlägen 100 Projekte aus. Damit sich das Gremium einen umfassenden ersten Eindruck von den Konzepten machen kann, stellen die Teilnehmenden sich und ihre Ideen in kurzen Bewerbungsvideos vor. Jedes ausgewählte Team darf für seine Projekte Produkte von Phoenix Contact im Wert von 3.000 Euro bestellen. Im Oktober 2023 werden die spannendsten Projekte zum großen Finale nach Deutschland eingeladen. Im Umfeld der 100-Jahrfeier präsentieren die Teams im Rahmen einer Ausstellung in Bad Pyrmont ihre Ergebnisse und werden von der Jury abschließend in einem großen Festakt prämiert. Anja Moldehn vom Centrum Industrial IT e.V. in Lemgo zählt zu den Jurymitgliedern: „Ich freue mich jetzt schon auf die Ideen, die eingereicht werden. Durch gemeinsames kreatives Arbeiten an Projekten entstehen Innovationen. Das ist vergleichbar mit dem CIIT,

als Ideenschmiede für Forschungsprojekte und Start-ups. Den xplora sehe ich als Vorstufe hierfür“.

Zu den weiteren Jurymitgliedern zählen Gunther Koschnick (Verband der Elektro- und Digitalindustrie ZVEI e.V.), Selina Kerscher (University of Oviedo), Dr. Frank Possel-Dölken (Phoenix Contact), Dr. Gert Zinke (Bundesinstitut für Berufsbildung), Prof. Dr. Martina Lehser (Forschungszentrum ZeMA und htw saar), Prof. Dr. Xiao Feng (Tongji University), Dr. Susanne Franke (Don Bosco Mondo e.V.), Dr. Reinhard Hüppe (New Automation e.V.), Anja Moldehn (Centrum Industrial IT e.V.) und Hubert Romer (WorldSkills Germany e.V.).

Alle relevanten Informationen zum Wettbewerb und den Teilnahmemöglichkeiten gibt es auf der Internetseite:

/// www.phoenixcontact.com/xplora2023

KLETTERGREIF
HOEHENSICHERHEITSTECHNIK.COM

**Ihr Partner für
Höhensicherheit**



www.klettergreif.com

WINDMÖLLER & HÖLSCHER KG

Auszubildende geben Einblicke in ihr Berufsleben

Die Windmüller & Hölscher Academy begeisterte am Tag der Ausbildung rund 260 Besucher in ihrem Werk in Lengerich. An drei Tagen konnten Interessierte den Maschinenbauer und dessen Ausbildungsangebote kennen lernen.

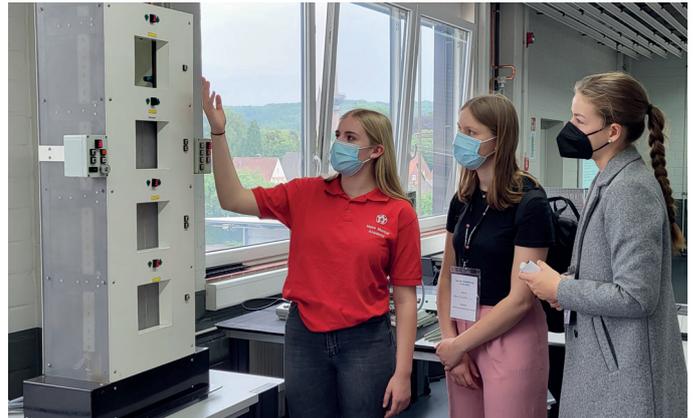
Rund 180 Schülerinnen und Schüler besuchten an den ersten beiden Tagen den Maschinenbauer. Am dritten Tag folgten weitere 80 Ausbildungsinteressierte der Einladung, den Weltmarktführer kennenzulernen. Im Fokus standen dabei die technischen und kaufmännischen Berufe sowie duale Studiengänge. Das Unternehmen bietet jedes Jahr Stellen für Auszubildende und duale Studierende an – für 2023 sucht W&H ca. 40 neue Auszubildende. Damit gehört es zu den größten Ausbildern in der Region.

Beim Tag der Ausbildung setzte W&H auf persönliche Kontakte zwischen Auszubildenden und Interessenten. Erste Eindrücke vom Berufsalltag bot ein geführter Rundgang durch die Ausbildungseinrichtung, das Technikum und die Fertigungs- und Montagehallen. An Informationsständen erklärten Auszubildende ihre Fachbereiche und teilten ihre Erfahrungen aus dem Berufsalltag. Mit Praxisbeispielen wurden die Aufgaben der unterschiedlichen Berufe veranschaulicht.

Die technischen Produktdesigner und Systemplaner präsentierten beispielsweise CAD-Programme, mit denen sie 3D-Konstruktionen erstellen. Auch laufende Maschinen zur Herstellung flexibler Verpackungen stellten die angehenden Fachkräfte vor. Selbst Hand anlegen konnten die Besucher in den Ausbildungswerkstätten, in denen eine Elektro- und Pneumatikschaltung verdrahtet oder Schlüsselanhänger graviert wurden.

Unterstützt wurde die W&H Academy am Tag der Ausbildung vom zdi-Zentrum Kreis Steinfurt. zdi steht für „Zukunft durch Innovation“. Die Gemeinschaftsoffensive des Landers NRW fördert die Nachwuchsarbeit in den technischen und naturwissenschaftlichen Berufen. Ebenfalls unterstützte die Bundesagentur für Arbeit – sie bot vor Ort eine Berufsberatung an.

/// www.wuh-group.com



Auszubildende Maria Menzel erklärt Schülerinnen das Modell eines Aufzugs, mithilfe dessen Digitaltechnik vermittelt wird



bfw: Fachkräfte finden, binden & weiterentwickeln

Das Berufsbildungswerk (bfw-Unternehmen für Bildung) unterstützt Menschen und Unternehmen dabei, neue Anforderungen in einer dynamischen Arbeitswelt souverän zu meistern. Dazu bietet das bfw Lösungen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen und Beschäftigte zu qualifizieren.

Traditionell und mit klarem Blick nach vorne bietet Ihnen das bfw fundierte Beratung, ein modernes Angebot an Umschulungen sowie Fort- und Weiterbildungen. Als Branchenspezialist kennen wir den regionalen Arbeitsmarkt und sind mit den Wirtschaftsakteuren verbunden.



Umschulungen zum/zur

- Industriemechaniker/in • Zerspanungsmechaniker/in • Fachkraft für Metalltechnik • Maschinen- und Anlagenführer/in • **Umschulungsbeginn: 04.10.2022**
- Umschulung Kauffrau/mann für Büromanagement **Umschulungsbeginn 25.07.2022**

Weiterbildungen: Termine frei vereinbar

- Überbetriebliche Lehrgänge für Auszubildende • Vorbereitung auf die IHK-Abschlussprüfung zum/zur Maschinen- und Anlagenführer/in; Industrie-/Zerspanungsmechaniker/-in • individuelle Firmenschulungen • Berufsorientierende Lehrgänge Metall • Kompetenzfeststellungen • Fortbildung für Metall- und Elektrofachkräfte • Automatisierungstechnik WAT – modulares Angebot zu Industrie 4.0
- individuelles Bewerbungcoaching • Betreuungskraft in Pflegeheimen (§ 43b, § 53, SGB XI) und ambulanten Einrichtungen (§ 45 SGB XI)

Förderung

Eine Förderung durch die Agentur für Arbeit, die Rentenversicherung ist möglich.



beraten Sie gerne!

bfw – Unternehmen für Bildung.
Ohmstraße 2 • 32758 Detmold •
Tel. 05231 91980 •
detmold@bfw.de • www.bfw.de

HAGEDORN UNTERNEHMENSGRUPPE

Vorbild sein für andere Frauen

Die Hagedorn Unternehmensgruppe hat Ende 2020 die „Frau am Bau“-Kampagne ins Leben gerufen. Was in Gütersloh begann, ist zum Thema einer ganzen Branche geworden

Die Annahme, dass es auf dem Bau auf pure Muskelkraft ankommt, ist längst überholt. Genauso wie das weit verbreitete Klischee, die Arbeit auf dem Bau sei nur etwas für Männer. Die Hagedorn Unternehmensgruppe ist überzeugt: Dank neuer Arbeitsmethoden und dem technischen Fortschritt gibt es kaum einen Job, den Frauen nicht auch machen könnten. Was stattdessen zählt, sind Köpfchen, Affinität für Maschinen und Fingerspitzengefühl im Umgang mit neuester Technik.

Der Gütersloher Familienbetrieb will mit Klischees aufräumen, den Fachkräftemangel bekämpfen und vor allem will er Vorbild sein für andere Frauen. Deshalb startete Hagedorn Ende 2020 mit der „Frau am Bau“-Kampagne. Seitdem ist viel passiert. Halb Gütersloh wurde plakatiert, viele Interviews gegeben, ein branchenweites Netzwerk mit über 25 Firmen etabliert und ein Instagram-Kanal aufgebaut. Im August 2021 konnten erstmals vier junge Frauen für eine Ausbildung im gewerblichen Bereich gewonnen werden – drei angehende Baugeräteführerinnen und eine Tiefbaufacharbeiterin. „Innerhalb der Branche ist das eine absolute Seltenheit und ein Ergebnis, was uns sehr stolz macht“, sagt Geschäftsführerin Barbara Hagedorn.

Mehr als 90 Prozent aller Baggerfahrer sind männlich. Frauen auf den Baustellen gibt es kaum, denn in keiner anderen Branche ist der Frauenanteil so gering wie im Baugewerbe. Auf gerade einmal 13 Prozent kommt der Frauenanteil hier, in bauhauptgewerblichen Berufen liegt er sogar nur bei 1,6 Prozent. Zwar steigt mittlerweile die Zahl der Bauingenieurinnen, dennoch: Nach wie vor entscheiden sich zu wenige Frauen für die Branche. „Das muss sich ändern. Wir können es uns schlichtweg nicht länger leisten, für Frauen unattraktiv zu sein“, so Hagedorn. Obwohl der Markt für Abbruch und Bau boomt, wird es immer schwerer, freie Stellen zu besetzen. Hinzu kommt, dass in den nächsten zehn Jahren ein Viertel der deutschen Baufacharbeiter altersbedingt ausscheiden wird. „Wenn wir jetzt nicht anfangen, Strukturen zu wandeln, stehen wir in den nächsten Jahren vor noch größeren Problemen.“

Natürlich ist sich Hagedorn bewusst, dass nicht von einem Tag auf den anderen die Welt verändert wird, aber es sei wichtig, ein erstes Fundament zu legen. „Denn das Entscheidende ist, dass man anfängt und Dinge verändert. Das



Barbara Hagedorn initiierte die „Frau am Bau“-Kampagne

kann man im stillen Kämmerchen machen oder man redet über Probleme und findet auf dem Weg neue Unterstützer und inspiriert andere“, betont die Geschäftsführerin. Im Zuge der Kampagne hat die Gruppe deshalb das Netzwerk „WIR.KÖNNEN.BAU“ gegründet, dem sich mittlerweile mehr als 25 Firmen aus der Baubranche und dem Handwerk angeschlossen haben. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, mehr Frauen für die Branche zu begeistern. Alle Mitglieder teilen die Überzeugung, dass Frauen den gleichen Job machen können wie Männer und viele Lust auf Bau haben, sich aber letztendlich nicht trauen, den Schritt zu gehen. In regelmäßigen virtuellen Treffen findet ein Austausch statt, Probleme werden offen angesprochen und Konzepte entwickelt, um sowohl auf interner als auch auf externer Ebene

etwas zu bewegen. Gerade im Hinblick auf die Einhaltung der Klimaziele, die Sanierung von maroder Infrastruktur und den Bedarf an Wohnraum bietet die Baubranche Jobs mit Zukunft. Wer im Bau arbeitet, schafft Chancen, Perspektiven. Das Team von Hagedorn packt ausgediente Industriebauwerke an und macht sie wieder wertvoll – Grünflächenversiegelungen werden so vermieden. Diese Arbeit ist ein wichtiger Baustein für den Strukturwandel in Deutschland und bietet nicht nur Männern, sondern auch Frauen, die Chance, Teil davon zu sein. Dass viele Frauen Interesse an Berufen im Baugewerbe haben, aber noch zögern – davon ist die Hagedorn Unternehmensgruppe überzeugt. Was fehlt, seien der Mut und die Vorbilder.

Dass es an weiblichen Vorbildern mangelt, ist kein Geheimnis und auch das Ergebnis einer von Hagedorn initiierten branchenweiten Umfrage. Mehr als 92 Prozent der Frauen wünschen sich mehr weibliche Vorbilder in der Branche sowie eine stärkere berufliche Förderung. Im März 2021 startete die Umfrage mit rund 800 Teilnehmer:innen. Neben

dem Mangel an Vorbildern gab es weitere spannende Erkenntnisse. Zum Beispiel kam heraus, dass mehr als 95 Prozent der befragten Männer der Meinung sind, dass Frauen in der Branche einen genauso guten Job machen wie Männer. Zugleich sagen 75 Prozent der Männer, dass das mangelnde Vertrauen der Kollegen die größten Hindernisse für Frauen sind. Auch die ungleichen Voraussetzungen sind Teil der Ergebnisse. Etwa 75 Prozent der Frauen teilen die Empfindung, dass sie es in der Branche schwerer haben als Männer. Und dass Männer – bei gleichen Qualifikationen – eher befördert werden

„Wir wünschen uns gleiche Bedingungen für alle. Alle Mitarbeiter:innen sollen die gleichen Chancen haben. Geschlecht, Herkunft, Religion, sexuelle Orientierung, soziale Herkunft und Alter dürfen keine Rolle spielen. Was zählt, sind Leidenschaft, Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein“, betont Barbara Hagedorn.

/// www.unternehmensgruppe-hagedorn.de



Nadine Fochler startete im August 2021 ihre Ausbildung zur Baugeräteführerin und ist seither Teil des Hagedorn-Teams

MARSCHALL GMBH & CO. KG

Desktop-Farbetikettendrucker

Die 4-Farbetikettendrucker der ColorWorks C4000-Serie liefern qualitativ hochwertige Etiketten in zahlreichen Formaten und auf verschiedensten Materialien. Sie drucken hochwertige Etiketten in hoher Auflösung – ganz nach Bedarf.

Die Funktionen zur Farb-
anpassung (ICC-Profil und
Spot Color Matching Tool)
sorgen für beeindruckende Druck-
ergebnisse.

Die Modelle der C4000-Reihe lassen sich einfach in bestehende Systeme integrieren und anschließen. Treiber sind für ESC Label, Linux und Mac verfügbar. Die neuen SDKs für IOS und Android ermöglichen einfaches und intuitives Drucken mit einem Tablet, und mit dem optionalen WLAN-Dongle können Sie von überall und zu jeder Zeit drucken.

Die Besonderheiten dieses Druckers: Druckgeschwindigkeit bis zu 100 mm pro Sekunde. Einzeltanks 50 ml für Cyan, Magenta, Gelb und Schwarz. Druckauflösung bis zu 1200 x 1200 dpi. Druckbreite bis 108 mm. Auto-



matischer Papierschneider. Erstellen Sie gestochen scharfen schwarzen Text und Bilder auf einer breiten Palette von Medien.

Etiketten werden nach Ihren Wünschen entwickelt und produziert, in fast jeder Form, Ausführung und Auflage – für nahezu alle Branchen. Auch für kleine und mittlere Auflagen ist Marschall der perfekte Produktionspartner. Marschall-Etiketten erfüllen höchste Ansprüche an Optik und Druckqualität. Sie haben die Wahl zwischen zahlreichen Materialien und Ausführungen. Nutzen Sie die langjährige Erfahrung und Fachkompetenz: Sprechen Sie mit unseren Experten! Wir beraten Sie gern, auch vor Ort. Weitere Informationen unter:

/// www.marschall-pw.de

Foto: Marschall GmbH & Co.KG

fotografie jelinski

- Portraits
- Events
- Business
- PR & Internet
- Lifestyle
- Architektur

Brüderstr. 25 c
32758 Detmold
Telefon: 05231.309100
jelinski@fotografie-jelinski.de

Jutta Jelinski

BUNDESVERBAND HOLZPACKMITTEL · PALETTEN · EXPORTVERPACKUNG E. V.

Wie ein Gütesiegel für reibungslosen Warenverkehr sorgt

Ob Autos, Maschinen oder Elektroanlagen – viele Branchen in Deutschland müssen ihre Industrie- und Exportgüter um die ganze Welt schicken. Damit die Fracht unbeschadet ankommt, ist bei ihrer Verpackung Qualität gefragt. Der Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung (HPE) erklärt: „Viele Verpackungsspezialisten verpflichten sich freiwillig zur Einhaltung unserer Verpackungsrichtlinie und weiterer Qualitätsvorgaben. Diese Spezialisten lassen sich am Gütesiegel ‚HPE-Certified Custom Packaging‘ erkennen.“



Es gehe um Vertrauen zwischen Verpackungsunternehmen und ihren Auftraggebern, so HPE-Geschäftsführer Marcus Kirschner. Die Kunden müssten sich darauf verlassen können, dass ihre Güter beim Transport vor allen eventuellen Gefahren geschützt sind. Auf der anderen Seite sollte es für den Verpacker als verlässlicher Dienstleister selbstverständlich sein, bestmögliche Verpackungsqualität anzubieten. „Um als Auftraggeber dennoch auf Nummer sicher gehen zu können mit einer Verpackung und einem Service, der qualitätsgeprüft ist und branchenweit noch höhere Maßstäbe setzt, gibt es das Label ‚HPE-Certified Custom Packaging,‘ Für die Qualitätssicherung führen die damit ausgezeichneten Betriebe kontinuierlich Mitarbeiterschulungen hinsichtlich der Verpackungsstatik, dem Korrosionsschutz der Güter, der fachgerechten Herstellung der Transportmittel und dem ordnungsgemäßen Verstauen im Container beim langjährigen Partner der Branche, der Holzfachschule Bad Wildungen, durch. Gleichzeitig werden die Unternehmen und ihre Verpackungen regelmäßig von unabhängigen Sachverständigen überprüft. Und sollte trotz alledem doch einmal etwas nicht reibungslos laufen, ist eine lösungsorientierte Verpackungshaftpflicht-Police bei den gütegesicherten Unternehmen obligatorisch.“



Qualitätsgeprüfte Verpackungsspezialisten schicken Güter sicher und zuverlässig an jeden Zielort auf der Welt.

Weil kaum ein Projekt dem anderen gleicht, gehören auch persönliche Absprachen und Beratungen vor Ort beim Kunden zum Standard der zertifizierten Unternehmen, ebenso wie beanspruchungsgerechte Verpackungen und etwaige Zwischenlagerungen der Güter.

„Das Label ‚HPE-Certified Custom Packaging‘ ist heute bei vielen Transportaufträgen nicht nur ein gewünschtes Qualitätssymbol, sondern auch Voraussetzung für den Auftraggeber“,

unterstreicht Kirschner. „Unternehmen mit dem Siegel genießen weltweit große Anerkennung für individuelle und sichere Transportverpackungen.“ Es habe sich herumgesprochen, dass sie die ihnen anvertrauten Industriegüter optimal verpacken und zuverlässig sowie unversehrt an jeden Zielort auf der Welt liefern, schließt der HPE-Geschäftsführer.

/// www.hpe.de

JW VERPACKUNGSTECHNIK GMBH

JW Verpackungstechnik weiter auf Wachstumskurs

WIGOS unterstützt Georgsmarienhütter Unternehmen bei Innovation und Digitalisierung

O b Tiegel, Tuben, Tüten oder Stückware: Was im Supermarkt, in der Apotheke oder in sonstigen Regalen landet, braucht eine angemessene Verpackung. Doch wie kommt das Produkt in die Schachtel? Für die Experten der JW Verpackungstechnik stellt sich diese Frage immer wieder neu. Individuelle und effiziente Lösungen sind gefragt. Vor fünf Jahren legte das Georgsmarienhütter Unternehmen den Grundstein für einen großzügigen Neubau im Gewerbegebiet Mündruper Heide. „Wir waren die ersten, die hier gebaut haben“, erinnert sich Matthias Vocke, gemeinsam mit Niels Buecker Geschäftsführer der JW Verpackungstechnik. Seither entwickelte sich der einstige Handwerksbetrieb zu einem weltweit operierenden Unternehmen – auch dank der Unterstützung der



Einen Einblick in die Produktionsabläufe erhielt Andrea Frosch vom UnternehmensService der WIGOS bei der JW Verpackungstechnik von Geschäftsführer Matthias Vocke.

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Osnabrücker Land (WIGOS).

In den vergangenen fünf Jahren hat sich am neuen Standort die Zahl der Mitarbeiter mehr als verdoppelt. Die Auftragsbücher sind voll, die räumlichen Kapazitäten schon wieder ausgeschöpft. Ein Anbau soll kommen, der die – bereits beim Neubau verdoppelte – Fläche noch einmal deutlich erweitert. Ein Geheimnis des Erfolges ist die enge Zusammenarbeit mit der WIGOS. Sie hilft der JW Verpackungstechnik unter anderem bei der Akquirierung von Fördermitteln. „Wir haben mittlerweile eine hohe Fertigungstiefe erreicht“, erklärt Vocke. Das heißt: Von der Entwicklung eines neuen Kartonnierers über Konstruktion und Programmierung bis zu

Foto: WIGOS / Eckhard Wiebrock



EPSON C4000
FarbEtikettenDrucker

EIGENE Etikettenproduktion!





NEU!



MARSCHALL GmbH & Co. KG

Etiketten +
Drucksysteme

D-32457 Porta Westfalica
fon +49(0)5731.7644-0
info@marschall-pw.de

www.marschall-pw.de

- ◆ **INK-Jet Technologie**
- ◆ **bis 1200 x 1200 dpi**
- ◆ **Druckleistung bis 100 mm/s**
- ◆ **Druckbreite bis 108 mm**

Einbau und Service erfolgt fast alles aus einer Hand. Immer wieder wird dazu die Anschaffung neuer Maschinen erforderlich. Aber wer fördert was und unter welchen Voraussetzungen? Für die Unternehmen selbst ist es schwer, im bundesdeutschen Förderdschungel den Überblick zu behalten. Unterstützung bietet deshalb der UnternehmensService der WIGOS. Seine Experten finden mögliche Förderprogramme, überprüfen die oft seitenlangen Richtlinien und begleiten den Prozess der Antragsstellung. Bei Entwicklungsvorhaben stehen zudem die Innovationsberater der WIGOS den Unternehmen beratend und – auch die Förderanträge – begleitend zur Seite. Auch die JW Verpackungstechnik profitierte auf ihrem Weg konsequenter Innovation und stetigen Wachstums mehrfach von der Beratung. „Ohne den Kontakt zur WIGOS wären wir so

manches Mal leer ausgegangen“, weiß Vocke. Doch Investitionen allein garantieren noch keinen Erfolg. Wichtiger als alle Maschinen sind für die Geschäftsführer des Georgsmarienhütter Unternehmens deshalb die Menschen: „Wir haben gute, einsatzbereite Fachkräfte“, hebt Vocke hervor. Um hochqualifiziertes Personal zu finden und auch zu binden, traf das Unternehmen eine in der Branche außergewöhnliche Entscheidung: Gearbeitet wird ausschließlich einschichtig. Das lastet zwar die Maschinen nicht aus, kommt jedoch den Mitarbeitern zugute – und damit letztlich auch dem Unternehmen selbst. Das versteht sich auch 33 Jahre nach seiner Gründung durch Horst Jakob und Johannes Wienmeier als Familienunternehmen. Und familiär ist auch die Arbeitsatmosphäre, die geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung und

Unterstützung. Dabei behält die JW Verpackungstechnik stets die Zukunft im Blick – beim Thema Digitalisierung etwa. Vieles ist dabei möglich, nicht alles immer sinnvoll: „Es muss zum Unternehmen passen, zu seiner Größe, zur Branche“, führt Andrea Frosch, im UnternehmensService der WIGOS zuständig für das südliche Osnabrücker Land, aus.

Die externen Berater der WIGOS helfen weiter – auch bei der Suche nach einem Unternehmen, das anschließend die Digitalisierung umsetzt. „Da ist uns viel abgenommen worden“, betont Vocke. Und so kann sich die JW Verpackungstechnik ganz auf ihr Kerngeschäft konzentrieren - damit Tiegel, Tuben und Tüten von Europa über die USA bis nach Afrika schnell und effizient in ihre Schachteln kommen.

/// www.jw-verpackungstechnik.de

Trimodale Logistik intelligent nutzen



BOBE

Spedition



Bobo Spedition GmbH · Minden Kombiterminal –
Karlstraße 45a · 32423 Minden / Germany
Tel.: +49 (0) 5 71/38 63 80-10 · Fax: +49 (0) 5 71/38 63 80-39
Mobil: +49 (0) 1 52/56320203 · E-Mail: mm@bobe.de

SCHMITZ CARGOBULL AG

Hattrick! Schmitz Cargobull siegt bei „Best Brand 2022“

Erneut wählen die Leser des ETM Verlages Europas führenden Trailer-Hersteller auf Platz eins und diesmal in gleich drei Kategorien

Erstmals gewinnt Schmitz Cargobull im Rahmen der Leserwahl des ETM Verlages die „Best Brand Awards“ gleich drei Mal und ist somit Spitzenreiter in den Kategorien Trailer Koffer-/Kühlaufbau, Trailer Plane/Curtainsider und zum ersten Mal auch Sieger der Kategorie Kipper. Mit dem renommierten Image-Preis des ETM Verlages erhält Schmitz Cargobull damit eine weitere branchenspezifische Auszeichnung. Fast 6.000 Leser der Fachtitel „Fernfahrer“, „lastauto omnibus“ und „trans aktuell“ stimmten dafür ab. „Das wir in diesem Jahr mit gleich drei Awards ausgezeichnet werden ist schon etwas Besonderes und erfüllt uns mit Stolz und Freude“, so Andreas Schmitz, Vorstandsvorsitzender der Schmitz Cargobull AG bei der Preisverleihung am Mittwoch, 01. Juni 2022 in Berlin, „diese Auszeichnungen sind nicht nur eine Bestätigung für unsere kundenorientierten Produkte und Dienstleistungen, sondern auch für die Zuverlässigkeit und Innovationskraft unserer Mitarbeiter*innen, die stets an Lösungen für die niedrigsten TCO (Total Cost of Ownership) und damit für die Profitabilität unserer Kunden arbeiten. Unser Dank gilt den Kunden und Lesern, die gerade unter diesen schwierigen



Von links: Oliver Trost, Geschäftsführer ETM Verlag, Søren Danielsen, Manager Digital Services Schmitz Cargobull, Anna Stuhlmeier, Head of Marketing Communications, Press & PR Schmitz Cargobull, Andreas Schmitz, Vorstandsvorsitzender Schmitz Cargobull, Bert Brandenburg, Geschäftsführer ETM Verlag

Der starke Partner an Ihrer Seite für die sichere Entsorgung von Altpapier, Akten und Folien

bequem entsorgt – sicher verwertet

STÜCKE
ROHSTOFF-RECYCLING

STÜCKE Rohstoff-Recycling GmbH
Buschortstraße 52-54 · 32107 Bad Salzufen · Fon: 05221 70347
www.stuecke-gmbh.de

Rahmenbedingungen zur Marke Schmitz Cargobull halten.“ Bei den Kühlaggregaten liegt Schmitz Cargobull weiterhin auf dem zweiten Platz und wiederholt damit den Erfolg aus den vergangenen Jahren. „Wir konnten den Abstand zum Erstplatzierten in diesem Jahr weiter verringern und haben den zum Drittplatzierten weiter ausgebaut“, so Schmitz, „mit unserer Kühleinheit S.CU arbeiten wir weiter daran, auch hier einen Spitzenplatz zu erreichen. Unsere leistungsstarke Kühlmaschine, der FERROPLAST-Kofferaufbau in Verbindung mit dem webbasierten Monitoringsystem und dem einzigartigen proaktiven Service-Management sind ein Erfolgsgarant für temperierten Transport“. Bereits zum 26. Mal haben die Leser der ETM-Fachzeitschriften „lastauto omnibus“, „trans aktuell“ und „Fernfahrer“ die besten Nutzfahrzeuge gekürt.

Die Ermittlung der Siegermarken in insgesamt 29 Kategorien erfolgt, gemeinsam mit der DEKRA, unter notarieller Aufsicht. Die Leser bewerten Markenimage und Produktqualität. Die Ergebnisse der Befragung belegen die Kundenpräferenzen und gelten deshalb als wichtiger Indikator für die Branche.

/// www.cargobull.com

BRIGADE ELECTRONICS GMBH

Verkehrssicherheit: Schutz für Fahrer in Gütertransport und Logistik

Berufsfahrer in der Transport- und Logistikbranche sind oft schwierigen Arbeitsbedingungen ausgesetzt. Der Druck, Lieferfristen einzuhalten, verbunden mit langen, anstrengenden Strecken unter oft widrigen Bedingungen, kann selbst die erfahrensten Fahrzeugführer auf die Probe stellen.

Nach Daten des Europäischen Automobilherstellerverbands (ACEA) sind in der EU mehr als 6,2 Millionen mittelschwere bis schwere Nutzfahrzeuge unterwegs, ein Plus von 1,7 % gegenüber 2019. Im deutschen Straßengüterverkehr belief sich das Transportvolumen laut den jüngsten Statistiken für das Jahr 2020 auf 304,6 Mrd. Tonnenkilometer. Mit der steigenden Nachfrage nach Waren nimmt auch die Zahl schwerer Transportfahrzeuge auf den Straßen zu. Dies wiederum erhöht die Gefahr von Kollisionen mit anderen Verkehrsteilnehmern.

Radfahrer sind besonders gefährdet. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, war im Jahr 2019 jeder siebte Mensch, der im Straßenverkehr in Deutschland ums Leben kam, mit dem Fahrrad unterwegs. Die meisten dieser Todesfälle ergaben sich durch Kollisionen mit einem Fahrzeug.

Aufgrund ihrer Größe und Bauweise haben moderne Nutzfahrzeuge oft zahlreiche komplexe tote Winkel – für Fahrer kann die Sicht um das Fahrzeug begrenzt sein. Trotz technologischer Fortschritte und der Einführung elektronischer Sicherheitsvorrichtungen gibt es immer noch Unfälle. Um die Sicherheit zu maximieren, Fahrer zu schützen und Kollisionen zu verhindern, entscheiden sich Flottenmanager dafür, ihre Fahrzeuge mit zusätzlichen, fortschrittlicheren Sicherheitssystemen auszustatten. Dazu gehören beispielsweise Ultraschall-Abstandssensoren, die Fahrer vor Hindernissen oder Personen in der Nähe des Fahrzeugs warnen, ob stationär oder beweglich. Die neueste Serie an Ultraschall-Abstandssensoren von Brigade wurde mit auf künstlicher Intelligenz basierender Technologie entwickelt und von der Initiative „Knowledge Transfer Partnership“ der Universität Cambridge unterstützt. Das Ergebnis – Sidescan®Predict – wurde 2020 umfassend getestet und im November 2021 auf den Markt gebracht, mit eindrucksvollen Ergebnissen. Der Sidescan®Predict Sensor erfasst mithilfe von KI kontinuierlich Erkennungsdaten wie Geschwindigkeit und Abstand eines Radfahrers oder Fußgängers in der Nähe. Anhand dieser Daten und eines von Brigade entwickelten Algorithmus stellt das System dann das Kollisionsrisiko präzise fest. Liegt eine Gefahr vor, wird der Fahrer alarmiert und kann unverzüglich entsprechende Maßnahmen ergreifen. Sidescan®Predict ist immer aktiv, auch bei Geschwindigkeiten



Verkehrssicherheit: Schutz für Fahrer in Gütertransport und Logistik.

unter 30 km/h. Vor allem aber ist das Warnsystem nicht an den Blinker gekoppelt. Bekanntlich werden manche Fahrer durch wiederholte falsche Alarmer verunsichert und verzichten dann sogar auf das Blinken, um keine Alarmer auszulösen, was wiederum ein Risiko für gefährdete Verkehrsteilnehmer darstellt.

Lkw-Fahrer stehen unter Druck wie nie zuvor. Deshalb ist es besonders wichtig, dass Flottenbetreiber Lösungen finden, um ihre Fahrer und andere Verkehrsteilnehmer vor Kollisionen zu schützen. In puncto Unfallprävention bedeuten Sicherheitssysteme für Nutzfahrzeuge einen Quantensprung für Fahrer, der ihnen mehr Unterstützung und besseren Schutz bietet.

/// www.brigade-electronics.com/de/;

Autor John Osmant, Geschäftsführer der Brigade Electronics GmbH



Steinmeier
GmbH & Co. KG

33729 Bielefeld • Altenhagener Str. 166
Tel.: (05 21) 9 38 04 - 0 • Fax: (05 21) 39 11 14
mail@steinmeier.de • www.steinmeier.de



MAN



PALFINGER

- Modernste Richtanlagen für LKW, KOM, PKW, KRAD
- Reparatur von Nutzfahrzeugen und Omnibussen
- Laser- Rahmenvermessungen, Achsvermessung
- Unfallinstandsetzung von Fahrzeugen aller Art
- Rahmen- und Radstandsveränderungen
- 24 h Pannenhilfe und Ersatzteilservice
- Spezialist für Hydrauliksysteme
- Elektrik und Klimageservice



MEYER
KIPPER



TERBERG
SPEZIALFAHRZEUGE



KAMAG

FIEGE LOGISTIK STIFTUNG & CO. KG

Fiege nimmt neues Logistikzentrum in Peine in Betrieb

Fertigstellung von 30.000 Quadratmetern Logistikfläche

Nach gut zehn Monaten Bauzeit hat das Familienunternehmen Fiege sein neues Multi-User-Center im Industriegebiet Peine-Ost nahe Hannover fertiggestellt. Die rund 30.000 Quadratmeter Logistikfläche auf dem etwa 65.000 Quadratmeter großen Grundstück sind auf drei Hallenschiffe aufgeteilt. Darüber hinaus bieten zwei vorgesetzte Bürogebäude dem Logistikdienstleister aus dem westfälischen Greven die Möglichkeit, seinem Wachstumskurs im Bereich Consumer Products gerecht zu werden. Aktuell befindet sich das operative Geschäft in der Hochlaufphase, für einen Kunden wird bereits



Besichtigten das kürzlich in Betrieb genommene Fiege-Logistikzentrum im Industriegebiet Peine-Ost (v.l.n.r.): Saha Onal-Elmas, Maria Ruß (beide Wirtschaftsförderung Peine), Klaus Saemann (Bürgermeister der Stadt Peine), Christoph Kulm, Lutz Rissmann (beide Fiege Peine), Birgit Wilde und Thomas Trotnow (beide Fiege Real Estate).

weiter, „unser Logistikzentrum in Peine verfügt über eine direkte Anbindung an die A2 und an die A7.“ Das Bauprojekt wurde vom Bereich Fiege Real Estate gemeinsam mit den Projektpartnern Deka Immobilien, LIST Bau Bielefeld sowie der Krüger Consult GmbH als Projektsteuerer umgesetzt. Zwischen Baustart und Fertigstellung vergingen nur gut zehn Monate. Thoralf Schuster, Managing Director bei Fiege Real Estate, sagt: „Im Rahmen unseres Neubauprojektes standen wir im stetigen Austausch mit der Stadt Peine. Wir möchten uns bei der Stadt ausdrücklich für die Unterstützung bedanken. Wir fühlen uns hier als Familienunternehmen sehr wohl.“ Der Neubau in Peine ist optimal auf die logistischen Prozesse bei Fiege zugeschnitten und weist eine hohe Nutzungsflexibilität auf, durch die variabel auf unterschiedliche Kundenbedürfnisse reagiert werden kann. „Es ist schon beeindruckend, wie schnell der Neubau Form und Gestalt angenommen hat“, erklärt Klaus Saemann, Peines Bürgermeister. „Wir freuen uns, das Familienunternehmen Fiege in unserer Heimat willkommen heißen zu dürfen.“ Fiege legt auch in Peine viel Wert auf einen energieeffizienten Betrieb. Der Neubau entspricht den Anforderungen der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) und ist entsprechend zertifiziert. Das Logistikzentrum verfügt beispielsweise über stromsparende LED-Beleuchtung, moderne Ladeinfrastruktur für E-Mobilität und einem Energiekonzept inklusive Monitoring.

im Live-Betrieb gearbeitet und Ware versendet. Im Endausbau werden in Fiegens neuem Logistikzentrum bis zu 150 neue Arbeitsplätze entstehen. „Die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg ist für uns ein wichtiger Distributionsstandort. Peine verfügt über eine hervorragende logistische Anbindung und ist somit prädestiniert, um Omnichannel-Logistik für Konsumgüter abzubilden“, sagt Christoph Mangelmans, Managing Director bei Fiege im Bereich Consumer Products. Durch die zentrale Lage am Schnittpunkt nationaler und internationaler Verkehrsachsen bietet der Standort optimale Voraussetzungen für die internationalen Beschaffungs- und Distributionsaktivitäten von Fiege, erklärt Mangelmans

/// www.fiege.com/de



Logistik Konzept Klette
Gesellschaft für Logistikplanung mbH

www.Logistikplanung.de

PlaAuAg uAd RealisieruAg für:

- ProduktioA
- Bager
- F istributioA
- Grsatzteile
- ÖPNV

MasterplaAuAg für UAtterAehmeA der DAtralogistik uAd ProduktioA. Eber 400 Projekte iA deA letzteA 30 JahreA iA fast alleA BraAcheA.

"Wir begleiten Sie von der ersten Idee bis zur Integration in einen neuen Prozessablauf."

Logistik Konzept Klette
Gesellschaft für Logistikplanung mbH
Haselweg 10
D 32278 Kirchlengern
Tel. +49 5223 99400-0
Klette@Logistikplanung.de

DEUTSCHES VERPACKUNGSINSTITUT E. V

Erfolgreiche 6. dvi-Studierendenkonferenz

Zum 8. Tag der Verpackung am 9. Juni 2022 hatte das Deutsche Verpackungsinstitut e. V. (dvi) rund 90 Studierende aus Deutschland und Österreich nach Berlin eingeladen. In den Räumen des Deutschen Instituts für Normung (DIN) trafen sich die Fachkräfte von morgen mit Profis aus acht dvi-Mitgliedsunternehmen zu Workshops und intensiven Netzwerkaktivitäten.

Wir bringen die Richtigen zusammen. Das ist eine Kernkompetenz des dvi, die auch im Mittelpunkt unserer Studierendenkonferenz steht“, sagt dvi-Geschäftsführer Winfried Batzke. „Als Teil unserer Nachwuchs-Initiativen schaffen wir mit der Konferenz eine echte Win-Win-Situation. Unsere Mitgliedsunternehmen können sich als innovative und spannende Arbeitgeber vorstellen und im konkreten Dialog mit dem Nachwuchs frische Ideen und ehrliches Feedback gewinnen. Für die Studierenden wiederum ist es eine einzigartige Gelegenheit, Einblicke aus erster Hand zu erhalten und wertvolle Kontakte zu knüpfen, sei es für Bachelor- und Masterarbeiten, Praktika oder einen späteren Arbeitsplatz“, so der dvi-Geschäftsführer.

dvi-Zukunftsprojekt Packvision

Im ersten Programmpunkt der Konferenz stellte Coca-Cola Deutschland die Ergebnisse eines Packvision-Projekts vor. Bei diesem hatte das Unternehmen gemeinsam mit Studierende der HTW Berlin, der FH Münster und der HTWK Leipzig in einem mehrmonatigen Projekt Konzepte für einen neuen Mehrwegkasten entwickelt. Ziel war es, eine clevere Lösung zu entwickeln, die für die 21 unterschiedlichen Mehrweg-Flaschenformen des Unternehmens funktioniert und als effiziente Alternative für die aktuell eingesetzten 12 Arten von Getränkeboxen funktioniert. Unter dem Motto „Zuhause ist da, wo die Familie ist“, sollte die neue Getränkebox genau das leisten: Ein Zuhause bieten für die Mehrwegflaschen aller Marken von Coca-Cola Deutschland.

Workshops

Nach den Einführungs- und Vorstellungsrunden des Vormittags gingen die Konferenzteilnehmer am Nachmittag in die konkrete Arbeit. Die acht beteiligten dvi-Mitglieder Coca-Cola, Der Grüne Punkt, Pöppelmann, die PreZero Stiftung als Teil der Schwarz-Gruppe, Smurfit Kappa, Tetra Pak, Thimm Consulting und die Unternehmensgruppe Theo Müller zeigten sich dabei sehr kreativ. Die Studierenden konnten in den zwei Sessions jeweils an einem der acht Workshops teilnehmen und dabei nicht nur viel lernen, sondern auch viel beitragen. Die Inhalte und Arbeitsthemen reichten von der Frage, wie man Verbrauchern helfen kann, echt nachhaltige Verpackungen am POS von Greenwashing zu unterscheiden über die konkrete Weiterentwicklung existierender Verpackungen und der Entwicklung neuer Lösungen für spezifische Einsatzszenarien und Produkte bis hin zu Quiz-Formaten zum Thema Sustainability und Technologie.

Speed-Dating

Die Abendveranstaltung in der Berliner Eventlocation „Wartehalle“ schloss die Konferenz ab. Studierende und Profis nutzen die Gelegenheit zu vertiefenden Gesprächen und schufen neue Knotenpunkte für ihr jeweiliges Netzwerk. Dafür wurde auch stark auf das Speed-Dating-Format gesetzt, bei dem alle Studierenden die Gelegenheit hatte, Kontakt zu einem Profi jedes Unternehmens herzustellen.

/// www.verpackung.org



Kompetente Partner für individuelle Lösungen

Verpackung · Verpackungsmittel · Dienstleistungen



KIPA Industrie-Verpackungs GmbH · www.KIPA.de

KIPA Kisten + Paletten GmbH · www.KIPA-PALETTEN.de



IM GESPRÄCH MIT Martin Günther



Zimmerleute, das sind die, die in schwindelerregender Höhe auf dem Dachstuhl herumklettern. Lange Balken, lautes Gehämmere gehören dazu. Ganz so ist es bei Martin Günther nicht. Okay, er ist der zehnte in seiner Familie der Zimmerer. Das ist eine gewaltig lange Zeit, auf die das Traditionsunternehmen Bunte zurückblicken kann. Begonnen hat alles 1767 im damals noch sehr beschaulichen Spork-Eichholz. Doch heute, 255 Jahre später, hat sich das Bild des Handwerkers und Chefs einer Holzwerkstatt ziemlich gewandelt. Martin Günther hat sich allerdings immer schon mehr als Manager, Koordinator und Organisator seines Unternehmens verstanden. Fazit: Er wäre immer mehr der Ingenieur als der Zimmermeister gewesen. 40 Jahre stand er an der Spitze des Familienunternehmens in OWL. Dann, im Januar 2022, war Schluss. Nicht mit der Arbeit, aber mit der zentralen Verantwortung für das Unternehmen. In seine Fußstapfen ist der Zimmermeister Ingo Eichmann getreten. Die Umfirmierung in Holzwerkstatt Eichmann GmbH & Co. KG ist vollzogen. Alle Mitarbeiter wurden selbstverständlich übernommen. Der 37-Jährige sei ein Glückgriff gewesen, meint Dipl.-Ing. Martin Günther. „Wir ticken schon sehr gleich.“ Und das auch gleich mit dem ersten Gespräch. Alles keine Selbstverständlichkeit heute bei der Nachfolgersuche. Das wissen viele Handwerkermeister und Familienunternehmer nur zu gut. Witzigerweise hätte er noch vor der Suche ein neues Büro im Nachbarhaus gebaut, da hätte er eigentlich noch gar nicht gewusst, für wen eigentlich. Das sei schon merkwürdig gewesen. Die Nachfolgersuche lief über die Handwerkskammer. Die begleitete beratend. Von deren Seite war signalisiert worden, dass es selten so wenig Konfliktpotenzial gäbe. Finanziell, organisatorisch, die Vorstellungen auf beiden Seiten – so viel Harmonie sei die Ausnahme. Das passt zu der Persönlichkeit von Martin Günther. Konflikte, zwischenmenschlichen Stress, das mag der auf Ausgleich bedachte Unternehmer ganz und gar nicht. Dazu passt auch sein gutes Gefühl für Menschen. Egal ob bei Kunden oder innerbetrieblich. „... aber ich kann auch Konflikte lösen.“ Bevor er seinen Standpunkt vertrete, schaue er erst mal, sammle erst mal Informationen: „Was meint der Kunde, der Mitarbeiter, der Lieferant?“ Auf jeden Fall nicht einfach lospoltern. Mit dieser Haltung sei er immer gut gefahren. Schließlich hätte die auch dazu geführt, dass die Mitarbeiter „... immer sehr lange bei mir geblieben sind“. Auch sein Nachfolger wird sicherlich davon profitieren.

Kontinuität im Unternehmen.

Denn Martin Günther selbst bleibt „seinem“ Unternehmen weiterhin treu – als leitender Angestellter und Berater. Genau so bleibt es bei seiner Gutachter-Tätigkeit. Meistens geht es da um Gerichtsstreitigkeiten oder Konflikte zwischen Handwerkern und Bauherren – wegen Mängel. Auch als Sachkundiger schlichtet er gerne mit seinem Know-how und Aus-

gleichsbedürfnis. Arbeiten, solange es Spaß macht, das ist sein Konzept. Aber ohne den Druck der allumfassenden Verantwortung an der Spitze. Für den 64-Jährigen ist das mal etwas völlig Neues. Auch wenn er in Vielem nicht so wirklich aus seiner Haut kann. Den Blick darauf zu haben, dass alles läuft, schauen, dass Qualität und Zahlen stimmen – das muss schon sein. In manchem sei er sogar etwas pingeliger als früher. Als Chef mal einen Fehler machen kommt bisweilen vor, da sei man aber dann nur sich selbst gegenüber verpflichtet. Heute, im Angestelltenmodus, sieht er mehr noch die Auswirkungen von eventuellen Fehlern auf das gesamte Unternehmen, auf die Konsequenzen für alle Beschäftigten. Das sind im Moment fünf Facharbeiter, ein Lehrling im zweiten Lehrjahr und eine Bürokräft. In den besonders goldenen Zeiten, in den 90er Jahren, hatte der Handwerksbetrieb stattliche 15 Mitarbeiter. Diese Jahre seien so rosig gewesen wie die Nachkriegsjahre für Opa Wilhelm. Zehn Generationen, Ups and Downs – das 250. Betriebsjubiläum 2017 wurde ganz groß gefeiert. Auf dem Betriebshof. Geschäftsfreunde, Verwandte, Freunde, Mitarbeiter. Alle waren da. Das war schon Klasse! Die Lokalpresse schrieb am 9. September: „Die Holzwerkstatt Bunte ist ein Vierteljahrtausend alt. Sie baut Treppen, Gauben sowie Balkone und bietet Reparaturen aller Art an. Auch Energieberatung gehört zum Portfolio.“ Auf der Unternehmens-Internetseite findet man die Unterteilung in drei Hauptkategorien: „Der Tischler“, „Der Zimmermann“ und „Der Haushandwerker“ – mit vielen Referenzbeispielen aus der Praxis. Was noch fehlt? Die Serviceleistung alle Gewerke zu koordinieren. Und – wie eingangs bereits erwähnt: Martin Günther ist obendrein noch vereidigter Sachverständiger im Holzbau. Seine Fachexpertise ist fundiert und geschätzt – vor allem vor Gericht. Genau deshalb, weil er nun mal die vielen fundierten Erfahrungen hätte, wolle er die auch weitergeben. Im Betrieb und an junge Leute. Im Laufe seines Berufslebens hätte er mindestens 25 ausgebildet. Wissen und handwerkliches Können zu vermitteln, das bedeutet für ihn Erfolgserlebnis und Antrieb zugleich. Weitermachen auf jeden Fall, auch wegen des Lebensrhythmus: „Man kann nicht 40 Jahre in einer relativ hohen Drehzahl arbeiten und



dann plötzlich, schlagartig aufhören.“ Weiterhin Geld verdienen? Auch nicht schlecht. Die Altersvorsorge geht weiter. Herzhaft lachend: „Was ist, wenn ich 95 Jahre alt werde?“



Die Historie. Die Ursprünge. Die Basis.

Aber lassen Sie uns von Anfang an beginnen. Wie gesagt, mit dem Jahr 1767. Damals herrschte ein sehr dörfliches Leben in dem kleinen ostwestfälischen Ort. Zur zeitlichen Einordnung: Goethe ist gerade mal 18 Jahre alt, die „Sturm und Drang“-Periode beginnt; Tahiti wird entdeckt, in Deutschland herrscht Kleinstaaterei und Lippe ist ein Fürstentum; die Französische Revolution findet erst in 22 Jahren statt. Urahn Johann Bernt Bunte gründet in dem Jahr seine Zimmerei. Der Dreschmeister hatte sich schon zuvor als Stellmacher einen Namen gemacht. Zur Stellmacherei oder Wagnerei gehörten vielfältige Holzverarbeitende Aufgaben, wie Räder, Wagen und landwirtschaftliche Geräte herzustellen. Zusammen mit Ehefrau Anna, geborene Strunks, kauft der die „Stätte 19“. So steht es in den Urkunden. Von der Werkstattgründung, dem ursprünglichen Gebäude ist nur noch der mächtige Balken mit der Inschrift geblieben: „JOHAN BERNT BUNTEN VON FAHLHAUSEN AMT HORN UND ANNA CHRISTINA LISBET STRUNKS AUS HEILIGEN KIRCH DIE HABEN DIS HAUS LASEN BAUEN DEN 6 NOVEM ANNO 1767.“ Diese Inschrift prangt über dem Eingang des Nachbarhauses. Genau da, wo sich die erste Bunte-Werkstatt einst befunden hatte. Hier sind nun das neue Büro und die Hausarztpraxis von Gabriela Mielchen. Die Geschichte des Hauses ist wechselhaft. 1947 erneuerte Großvater Wilhelm Bunte das Gebäude, bevor es 1971 durch Brandstiftung vernichtet wurde. „Das war für meine Eltern ein ganz schwerer Schlag und eine schwierige Geschichte, alles wiederaufzubauen.“ Für ihn selbst, als junger Nachfolger, war es wiederum relativ gut, dadurch ein Unternehmen übernehmen zu können, das zwangsläufig auf dem neusten Stand war.

In den Anfängen war natürlich Holz das Material der Zeit: Wagen- und Hausbau, Tischlerei mit Möbelbau. Aus-, Umbau, Reparieren – das übliche Spektrum. „Die haben alles gemacht, was sich angeboten hat. Das waren ganz begnadete Handwerker.“ Noch heute bekundet Martin Günther bewundernd das Geschick seiner Vorfahren. Heute würde man

von Multitasking reden. Chapeau! Improvisation und handwerkliches Geschick war auch in späteren, besonderen Zeiten gefragt: „Mein Opa [Wilhelm Bunte] hat noch Schlitten gebaut – für Russland: Wehrmachtsschlitten.“ Alleine das Biegen der großen Kufen war eine Herausforderung. Mit Wasserdampf und in Schichten. Was Martin Günther in die Wiege gelegt wurde, ist mit Sicherheit sein Improvisationstalent. Wenn aktuell von Materialmangel die Rede ist, zuckt er nur mit den Achseln. Gibt es, na klar. Aber man könne immer auch Alternativen finden. Der Blick auf das Mögliche sei sinnvoller. Was gibt es und was kann ich daraus machen? „Ernsthaft Materialmangel [im Zuge des Ukraine-Krieges], in der Form, dass wir zum Stillstand gekommen wären, das hat es zum Glück nicht gegeben.“ Materialprobleme und Lieferengpässe gäbe es jetzt im Bereich von Eiche und Eiche-Leimholzplatten aus der Ukraine. Und natürlich Preiserhöhungen. Martin Günther fasst zusammen: „Das Wunschkonzert ist nun mal vorbei. Der Kunde muss einsehen, dass es das in der Form nicht mehr gibt, und man muss über Alternativen nachdenken.“ Fachmännische Beratung sei mehr denn je angesagt. Daneben gehört zu einem Selbstständigen im Handwerk definitiv eine gehörige Portion Multifunktionstalent, Belastbarkeit und eine gute Gesundheit „wie ein Bär“. Mit all dem müsse man auch schwierige Situationen wie Corona oder die aktuelle Kriegssituation meistern können. Im wahrsten Sinne des Wortes. Obwohl – Corona hätte glücklicherweise kaum Auswirkungen auf das Unternehmen gehabt. Das Wichtigste sei immer, dass man gute Mitarbeiter im Hintergrund hat. Unverzichtbar – vor allem, wenn man als alleiniger und vollverantwortlicher Firmeninhaber eventuell mal ausfällt. Bis auf eine schwere Grippe und einem Motorradunfall hätte er dank guter Gesundheit immer Glück gehabt. *Toi, toi, toi.*

Die Generationenfolge. Familienchronik.

Seit 1767 ging das Unternehmen von einer in die nächste Generation über. Immer gab es Söhne als Erben. Bis zu seiner Mutter Ilse, die 1930 im neuen Elternhaus geboren wurde, das 1923 erbaut worden war. Dort starb sie auch 2019 und dort ist auch immer noch das ursprüngliche Büro der Holzwerkstatt Bunte. Tatsächlich haben die beiden Töchter von Martin Günther, Johanna (34) und Helena (30), die Absicht, sich in dem ehrwürdigen Haus beizeiten, so in 3-4 Jahren, eine gemeinsame Praxis einzurichten. So würde die Geschichte der Familie auf anderer Ebene fortgesetzt. Der Blick zurück: Nach dem Ersten Weltkrieg, in den 20er Jahren, ging es der deutschen Wirtschaft wegen der vielen Reparationen nicht gut. Auch die Holzwerkstatt Bunte bekam das zu spüren. Eine bittere Zeit. Die Wäsche wurde in der





nahen Werre gewaschen. Es gab eine Ziege und ein Schwein. Opa Wilhelm Bunte hatte den Ersten Weltkrieg mitgemacht, im Zweiten hatte die Familie Glück: Weil schon 42 Jahre alt, war er nach kurzem Einsatz in Polen schnell wieder zu Hause. 1947, der Auf-

schwung kam, vergrößerte Opa Wilhelm die Werkstatt, baute im beachtlichen Maße um. So wie es zuvor auch schon der Zimmermeister Simon Bunte 1856 getan hatte. Eine Besonderheit hat die Familie einer Verwandten, Sieglinde Sieweke, zu verdanken. Die hat sich 1982 die Mühe gemacht, die Familiengeschichte zu erforschen und akribisch niederzuschreiben. Tatsächlich taucht der Name Bunte schon 1545 im Schatzregister von Vahlhausen Amt Horn auf. „Damals [1767] bestand die Bauernschaft Spork aus 10 Höfen, die alle auf dem rechten Werreufer gelegen waren.“ Im ermittelten Stammbaum finden sich, wie erwähnt, acht Generationen lang Söhne in der Nachfolge. Als 1939 Helmut, der Sohn von Marie und Wilhelm Bunte, mit nur 13 Jahren verunglückt, bleibt Schwester Ilse übrig. Die heiratet 1955 Siegfried Günther. Ein neues Kapitel beginnt und der Namenswechsel in der Familie Bunte erklärt sich. Martin Günther wird 1958 als zweites von vier Kindern geboren. Im Petristift, einem damaligen Entbindungsheim in der Detmolder Wotanstraße. Ein knappes Vierteljahrhundert später sollte er an der Spitze des Traditionshandwerkerunternehmens stehen. Wie zuvor Vater Siegfried durch Heirat.

Vater und Sohn. Eine besondere Beziehung.

Siegfried Günther war Jahrgang 1918. Der schneidige Marineoffizier tauchte eines Tages in Spork-Eichholz auf. „Er besuchte seine Mutter, die hier als Ostpreußen-Flüchtling wohnte.“ So hätten sich die beiden kennengelernt. Dann, nach dem Krieg, konnte er nicht nach Ostpreußen zurückkehren. Und: Ilse hatte ein Auge auf ihn geworfen. Im Hintergrund, so Martin Günther, „... hatte meine Mutter so indirekt den Auftrag, für eine Nachfolge zu sorgen.“ Nur – der Vater war in Kiel beim Seegrenzschutz stationiert, nicht Zimmerer. „Der war der geborene Offizier. Der konnte gut Ansagen machen.“ Das käme im Handwerk nicht so gut, vor allem dann nicht, wenn diese Ansagen nicht 100 % fundiert wären. „Damit fällt man im Handwerk auch schnell auf.“ Bei aller Kritik ist Martin Günther beeindruckt von der Leistung seines Vaters. Der entschloss sich, die 12 Jahre jüngere Ilse zu heiraten, und begann mit 33 Jahren eine Ausbildung zum Zimmermann. Mit fast 40 machte er seinen Meister. „Im Jahre 1966 übergab der Zimmermeister Wilhelm Bunte den Betrieb an seinen Schwiegersohn Zimmermeister Siegfried Günther“, so heißt es in der Familienchronik. Und weiter: „Der Betrieb wird heute [1982] von Zimmermeister Siegfried Günther und dessen Ehefrau Ilse Günther, geb. Bunte, mit einer Belegschaft von 10 Mitarbeitern geführt. Seit jeher werden in diesem Betrieb Zimmerer- und Tischlerlehrlinge mit gutem Erfolg ausgebildet.“ So weit, aber gar nicht so wirklich gut. Denn Siegfried Günther erkrankte, die letzten Jahre in der Firma seien nicht so erfolgreich gewesen. Im Grunde stand Sohn Martin schon in den Startlöchern. Auch wenn es ihm noch nicht so ganz klar war, der Sprung ins kalte Wasser war nicht mehr weit. Gerade mal 25 Jahre alt, das war 1983, da ging es für ihn sofort nach Abschluss des Studiums und ohne Umwege oder Pause nach Hause. Er wurde im väterlichen Unternehmen gebraucht und sofort eingespannt.

Der eigene Weg.

Aber bis dahin hat der verantwortungsbewusste junge Mann natürlich selbst eine Entwicklung und Ausbildung gemacht. Vorher gab es eine unbeschwertere Kindheit. Spielen vor allem draußen. Da waren ja auch die anderen. Im Familienunternehmen auch zu helfen, das war damals mehr als selbstverständlich. Die Geschwister mussten die Werkstatt aufräumen, fegen oder das Auto waschen. „Wenn wir dann Ferien hatten, mussten wir auch schon mal das Schraubenregal sortieren. Wenn das Zeugnis schlecht war – sowieso“, grinst Martin Günther. Taschengeld hätte es aber immer gegeben. Er besuchte die Volksschule „hier im Dorf“, Realschule und mittlere Reife dann in Detmold. „Ich hatte zu keinem Zeitpunkt den Druck, den Betrieb zu übernehmen.“ Dann Fachoberschule für Wirtschaft – ohne konkrete Berufswünsche oder eine bestimmte Ausrichtung. Also zunächst keine Ambitionen in Richtung Handwerk. Im ersten Jahr machte er in der



Sparkasse ein Praktikum – schulbegleitend. Sein Fachabitur in Wirtschaft folgte in Bielefeld. Erst zu dieser Zeit kam bei Martin Günther die Idee auf, eine zweijährige Ausbildung als Zimmermann zu machen. Aber auf gar keinen Fall beim Vater. Das wollte der junge Mann unbedingt vermeiden. Es wurde die Firma Winter in Lage. Sein Gesellenstück war eine Dachkonstruktion im Maßstab 1:10. Auf die Walz gehen? Nein, dazu sei absolut keine Zeit gewesen, genauso wenig wie für die Meisterschule, schließlich war der Vater schon krank und der Sohn musste zwischendurch im Betrieb helfen. Allen Widrigkeiten zum Trotz – sein Studium in Minden setzte er durch. Bauingenieur – Fachrichtung Baubetrieb. „Also praktisch der Organisator der Baustelle.“ Baubetrieb im Grundstudium, wie alle anderen auch. Dann vor allem das Thema „Holzbau“, dazu hätte er möglichst alle Vorlesungen besucht. Für die Ingenieursarbeit konstruierte er ein Holzhaus. Nebenbei bemerkt: Gott sei Dank – zur Bundeswehr hätte er nicht gemusst. Rücken. Einerseits konnte er so sofort nach der Ausbildung mit dem Studium anfangen, andererseits war er ja, wie gesagt, auch zu Hause schon gefordert. Nur die drei Monate für seine Diplomarbeit – diese Auszeit hätte er sich einfach genommen. Als er danach nach Hause kam, hätte der Vater quasi den Griffel fallen lassen: „Mein Vater hat sofort das Büro verlassen, als ich gekommen bin – sofort!“ Lachen. Der Sprung ins eiskalte Wasser. „So war das!“ Alle waren einfach froh, dass der Laden weiterlief. Den Meister hat er also nie gemacht. Wann auch? Der Vater war zu krank, mit 65 auch nicht mehr der Jüngste. Von jetzt auf gleich war Martin Günther mit gerade 25 Jahren der Chef. „Ich konnte von Anfang an schalten und walten, wie ich wollte.“ Das war der Vorteil. Aber er hätte auch Lehrgeld bezahlt: Kalkulationsfehler oder irgendetwas falsch veranlasst. Das Ganze nennt man Erfahrung. Obendrein fehlte ihm auch ein alter erfahrener Mentor an seiner Seite. Keine Frage. So wie er es jetzt für seinen jungen Nachfolger ist. Damals gab es zum Beispiel auch keine Betriebsorganisation, so wie heute: Aufschreiben der Maße und Zeiten durch die Mitarbeiter usw. Aber Martin Günther wuchs in alles hinein. Neudeutsch: Learning by doing. „Mein größtes Kapital damals waren die drei Angestellten, die noch bei meinem Opa gelernt hatten.“ Mit denen hätte er sehr gut zusammengearbeitet, ließ auch nie den Chef raushängen. Die fachlich erste große Herausforderung war die frei tragende Holzkonstruktion im katholischen Gemeindehaus am Schubertplatz in Detmold. Darauf ist er besonders stolz. Viele große Projekte folgten.

Erfahrungen. Veränderungen. Die Innung.

Nach der Übernahme des Unternehmens „...war kein Tag mehr Zeit“. Also musste er auch sofort zur Innungsverammlung. „Da war ich mit Abstand der Jüngste.“ Sei aber tatsächlich auch sofort ernst genommen worden. Schließlich war er ausgebildeter Zimmerer und hatte ein Bauingenieurs-

studium absolviert. „Ich hab mich da schon durchgebissen.“ Noch feucht hinter den Ohren oder nicht. Einmal hätte er sogar für zehn Minuten die Leitung innegehabt, als er kommissarisch die Wahl des neuen Innungsmeisters leitete. Die kleine Episode lässt ihn heute als Mitglied des Vorstands der Zimmerer-Innung schmunzeln. Die regelmäßigen Versammlungen drehen sich oft um das Thema Ausbildung oder ganz einfach um die Sorgen und Nöte der Kollegen. Wie sieht es denn aus mit dem Sprichwort: Handwerk hat goldenen Boden? Jetzt holt Martin Günther aus: „Da muss man das Strichwort erst mal analysieren.“ Das käme aus dem Mittelalter. Die freischaffenden Handwerker zogen von Baustelle zu Baustelle. Nach dem Auftrag schauten die in ihren Geldbeutel, und wenn da die Sonne reinschien, war der Boden golden. Aber nur, weil da nichts drin war. „Diese Variante gibt es nämlich auch.“ Denn der Spruch war sarkastisch gemeint, sollte auf die Armut der kleinen Handwerkermeister hinweisen. Deshalb sinniert der Unternehmer: „Aus meiner heutigen Perspektive – es ist auch ein schweres Stück Arbeit, damit [im Handwerk] sein Geld zu verdienen.“

Dazu gehört auch sein „heiliger“ Samstag. Der war von Anbeginn an ausgefüllt mit Büroarbeit. Rechnungen schreiben am Vormittag. Da war immer Ruhe: kein Telefon, kein Handy, kein Fax oder heutzutage mehr und mehr WhatsApp-Nachrichten. Ständig erreichbar zu sein, das nervt den Unternehmer besonders. Als er 1983 anfang, gab es in seinem Büro noch nicht mal ein Telefon. Die heutigen multiplen Kommunikationswege findet er extrem und extrem nervig. Denn – es darf natürlich auch nichts übersehen werden. Wenn doch, könne es bisweilen teuer werden. Genau deshalb sind die Samstagmorgen seit 40 Jahren für ihn unantastbar. Er hätte auch bei den Meisterkursen mitgearbeitet – bei den Prüfungen. Da gab es mal „... das Ansinnen, auch samstags in den Meisterprüfungsausschuss zu kommen.“ Großes Abwinken beim Ingenieur. Mit Erfolg: Der Mittwochmorgen war dann meistens sein Prüfungsabnahmetag. Tatsächlich kann auch er, obwohl kein Zimmermeister, Zimmerer und Tischler ausbilden. Als gelernter Zimmerer, Ingenieur und mit einem Betrieb mit eigenen Leuten stimmt die Kompetenzgrundlage allemal. Was heute, nach 40 Jahren für ihn anders ist als zu Beginn? „Extrem viel Routine, Erfahrung und der sechste Sinn für alles, was eventuell passieren könnte. Man kann das Risiko sehr gut einschätzen, das mit einem Kunden zusammenhängt.“ Und Bestellorganisationen mache er heute beispielsweise mit links. Zwischendurch sich auch mal eine Zigarette drehen, das gehört dazu für den Genussmenschen.

Die Extras des Lebens.

Neben dem Zigaretten, genau 5,2 pro Tag, das hat er penibel ausgerechnet. Das Preußische in ihm erinnert an seinen Vater. Daneben trinkt er gerne Bier. Aber er koche auch gerne. So wie seine Mutter. Der hätte er schon früh über die Schulter

geguckt. Er wollte auch nicht, dass die ganzen schönen Rezepte eines Tages mit ins Grab genommen werden. „Dann hat sie angefangen, sie aufzuschreiben. Ich koche immer noch danach.“ Wenn seine Töchter ihn besuchen, dann sagen die immer: „Es schmeckt wie bei Oma.“ Letzen Samstag gab es Rehrücken. „Ein Freund von mir ist Jäger.“ Geschossen letzten November in heimischen Wäldern. Das mag er. Genau so wie eine nette Kneipe, Bier und eine Kleinigkeit zu essen. Das Lippische. Das Bodenständige. Aber auch die Kleinigkeiten zwischendurch tun gut: Einfach im Café sitzen, in der Sauna einen halben Tag abhängen. Und besonders kostbar: Zeit mit guten Freunden verbringen. Zum Beispiel aus seiner Studienzeit in Minden.

Mit seinen Kindern versteht er sich so gut, dass sie auch schon mal zusammen mit dem Wohnmobil durch Kanada gefahren sind. Auch nach Florida hat er die beiden mal eingeladen. Überhaupt: „Ich bin Amerika-Fan. [...] ich hab manchmal das Gefühl, das ist so meine Seelenheimat.“ Auf jeden Fall mag er die Kommunikations- und die Hilfsbereitschaft der Amerikaner, der normalen Leute. Einmal seien sie wegen eines Blizzards auf dem Highway liegen geblieben, auf dem Grünstreifen. Neben dem heftigen Wind, gab es plötzlich sehr viel Schnee. Am nächsten Morgen war der Tank fast leer. Aus dem Nichts tauchte ein Pick-up auf, hielt an, half: „I pull you out.“ Gesagt, getan. Die durchgängige Freundlichkeit der Menschen ist ganz nach seinem Herzen. Die weiteste Reise ging nach Kolumbien, eine Alaska-Reise hat er einmal ganz alleine gemacht und in Florida war er auch oft zu Bike-Treffen. 30 Jahre lang sei er intensiv Motorrad gefahren – mit Sportmaschinen. Sein Bruder ist Motorradrennen gefahren. Ihn hat Martin Günther oft bei Trainings begleitet. Nürnbergring, Hockenheim oder Oschersleben. Jetzt sei er ruhiger, der Radius würde kleiner. Das Reisefieber ließe nach. Heute führe er gerne dahin, wo man mit dem Auto hinkommt, z. B. ins Baltikum. Vor einiger Zeit hat er ein neues Hobby für sich entdeckt – Tontaubenschießen, ein Nischensport. Gar nicht so einfach. Könne man aber bis ins hohe Alter machen. „Wenn man noch einigermaßen stehen kann.“ Lachen. Witz, Ironie, aber auch Sarkasmus. Gerne. Ein echter Lipper, der



zum Lachen aber nicht in den Keller geht. Sich beispielsweise über Herbert Knebel köstlich amüsieren oder lachen bei alten Komödien wie „Der Superstau“ von 1991 oder „Bang Boom Bang – ein todsicheres Ding“ von 1999. Ein großer Musikhörer sei er dagegen nicht. Aber: „Die ersten Sachen von Udo Lindenberg, die waren schon klasse.“ Dass er bei den Pfadfindern mal gerne gesungen hat – Wanderlieder aus der Mundorgeln, das verrät der Unternehmer eher still und ziemlich verschmitzt.

3 Tipps für Unternehmer

- Nicht zu viel Idealismus – nach dem Motto: „Ich möchte mich selbst verwirklichen.“ Man muss sich nach dem Markt richten – letzten Endes.
- Keine falschen Vorstellungen vom Geldverdienen im Handwerk haben.
- Grundvoraussetzung ist die eigene fachliche Kompetenz. Auf der anderen Seite die eigenen Schwächen ehrlich erkennen und dafür die passenden Mitarbeiter haben.

Und dann kommt noch einmal der 1990 verstorbene Vater ins Spiel: „Die preußische Konstanz habe ich von meinem Vater geerbt.“ Den Giebel des Fachwerkhäuses ziert sowohl die lippische Rose als auch das Elchschaufel-Symbol von Ostpreußen. Lippe und Preußen, Martin Günther verkörpert beides.

/// Text: Jutta Jelinski



Fotos: privat

HARDY SCHMITZ GMBH

Mehr als smarte Gebäudetechnik – Lebensräume von HARDY SCHMITZ

Unsere Gebäude werden intelligent und Smart-Home-Technologien sind auf dem Vormarsch. Immer mehr Modernisierer, Bauherren und Mieter beschäftigen sich mit dem Thema und längst ist die Zukunft des Wohnens eine gelebte Realität. Dabei sind die Möglichkeiten nahezu unbegrenzt, moderne Hausautomation intelligent und effizient zu nutzen.

Mit Lebensräume hat HARDY SCHMITZ in Kooperation mit insgesamt vier renommierten Elektrogroßhändlern ein Konzept ins Leben gerufen, das insbesondere Fachpartnern aus der Elektrotechnik wie auch interessierten Smart-Home-Fans genau die Werkzeuge an die Hand gibt, die für eine erfolgreiche Realisierung eines Smart Homes benötigt werden.

Als moderner Elektrogroßhandel und Full-Service-Dienstleister bietet HARDY SCHMITZ ein umfassendes Produktsortiment und Services im Bereich der Gebäudetechnik. Ein langjähriger Erfahrungsschatz, fundiertes Expertenwissen sowie viel Engagement lässt das Team Gebäudetechnik in die tägliche Arbeit einfließen sowie in das Leuchtturmkonzept Lebensräume.

Lebensräume Showrooms – moderne Gebäudetechnik live erleben

Smarte Gebäudetechnik direkt und mit allen Sinnen kennenlernen, das bieten unsere Lebensräume Showrooms. Eine ideale Anlaufstelle für Elektroprofis, um ihren Kunden alle Funktionen eines Smart Homes live und in Farbe zu veranschaulichen. Die hochwertig ausgestatteten Smart-Home-Ausstellungen bieten alles, was moderne Gebäudetechnik ermöglicht in den vier Kernbereichen: Sicherheit, Komfort, Entertainment und Energie-

Lebensräume SmartHome erleben!

Ihre Vorteile:

- Smart Home für das eigene Zuhause kennenlernen
- Anwendungsmöglichkeiten entdecken
- eigene Lebensräume schaffen – abgestimmt auf die persönliche Lebenssituation
- verschiedene Techniken im Zusammenspiel erleben

Erfahren Sie mehr über Lebensräume!

Buchen Sie Ihren persönlichen Beratungstermin mit unserem Lebensräume Fachmann, um Elektrotechnik smart zu erleben.

hardy-schmitz.link/lebensraeume oder scannen Sie einfach den QR-Code.



effizienz. Unsere Lebensräume Showrooms bieten sich hervorragend für eine erstklassige und individuelle Kundenberatung an.

Lebensräume Konfigurator – spielerisch einfach das Smart Home planen

Praktisch, einfach und unschlagbar smart – mit dem Lebensräume Konfigurator ist das Smart Home innerhalb von nur wenigen Minuten fertig gestaltet. Intuitiv geht die Planung mit dem 360°-Konfigurator leicht von der Hand und wertvolle Tipps sowie Experten-Ratschläge werden direkt mitgeliefert. Abschließend lädt der Konfigurator zu einem virtuellen 3D-Rundgang durch das neue Smart Home ein, sodass alle gewählten Funktionen live ausprobiert

und sogar noch geändert werden können. Übrigens wird eine erste Preiseinschätzung sofort mit angezeigt.

Lebensräume Förderauskunft – alle Förderungen sofort auf einen Blick

Im Zuge des deutschlandweiten Klimaschutzprogramms 2030 werden umfassende Fördermöglichkeiten für Umbau-, Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen angeboten. Um einen schnellen Überblick in diesem Dschungel an Förderungen von Bund, Ländern, Städten sowie Gemeinden und Energieversorgern zu erhalten, gibt es die interaktive Lebensräume Förderauskunft. Mit nur wenigen Klicks lassen sich bequem sämtliche aktuellen Förde-

rungen für das entsprechende Projekt herausfiltern. Eine optimale Unterstützung, um kein Förderprogramm mehr zu verpassen.

Lebensräume Fachhandwerker-Suche – schnell deutschlandweit Experten finden

Mit der interaktiven Suche finden Endkunden immer sofort den passenden Fachhandwerker und Smart-Home-Experten in ihrer Nähe. Einfach die Postleitzahl eingeben und schon werden alle Lebensräume Partner mit einer direkten Möglichkeit zur Kontaktaufnahme angezeigt. So können beispielsweise die Planungsergebnisse des Lebensräume Konfigurators direkt an einen Fachbetrieb weitergesendet werden. Dank des Codierungscode lassen sie sich einfach in das Planungstool „terminal“ einlesen und schon können Angebote sowie Materialbestellungen schnell bearbeitet werden.

HARDY SCHMITZ unterstützt Lebensräume Fachpartner aktiv und umfassend

Fachhandwerker sowie Smart-Home-Spezialisten profitieren auf ganzer

Länge von einer Lebensräume Partnerschaft und können das umfassende Leistungsangebot nutzen. HARDY SCHMITZ bietet Fachpartnern zudem persönliche Beratung sowie herstellerunabhängige Beschaffung und unsere Gebäudetechnik-Experten stehen zum dynamischen Wissenstransfer stets zur Verfügung. In unserem WEBSHOP

führen wir darüber hinaus ein umfangreiches Produktsortiment aus dem Bereich der Gebäudetechnik, das die aktuellen Anforderungen an moderner Hausautomation erfüllt. Weiterführende Informationen auf:

/// www.lebensraeume.info



„Das Lebensräume Konzept ist eine tolle Sache. In unseren über 50 Showrooms deutschlandweit machen wir das Smart Home erlebbar. Alle wichtigen Funktionen können direkt ausprobiert, erklärt und gezeigt werden. Das echte Plus bringt aber die Lebensräume Plattform. Da bringen wir die besten Produktneuerheiten, wertvolle Experten-Tipps sowie erklärende Ratgeberhinweise. Und mit den interaktiven Tools wie Konfigurator, Förderauskunft und Fachhandwerkerversuche decken wir alles ab, was es für eine gute Planung braucht.“

Andreas Niedick
Lebensräume Fachberater
HARDY SCHMITZ GmbH



Präzise, schnell und zuverlässig

Die Dreyer GmbH aus Lengerich stellt als klassisches Metallbauunternehmen mit rund 50 Mitarbeitern seit über 30 Jahren eine breite Vielfalt von Komponenten und Baugruppen für den Maschinen- und Anlagenbau her. Die jüngste Investition ist eine Roboter-Schweißanlage mit Dreh-/Wende-Positionierer für Schweißbaugruppen bis ca. 500 kg Gesamtgewicht. Damit erweitert Dreyer seine sehr hohe Fertigungstiefe um eine automatisierte Einrichtung von Schweißbaugruppen für Kleinserien sowie für Einzelfertigung mit Anforderung an eine perfekt ausgeführte Schweißnaht. Mit den möglichen Schweißverfahren MIG/MAG und WIG sind alle üblichen schweißbaren Metalle (Stahl, Edelstahl und Aluminium) verarbeitbar. Die Bauteilaufnahme erfolgt hierbei üblicherweise auf eine hausintern konstruierte und gebaute Wechsel-Vorrichtung mit Spannern, die auf der Spannplatte des Dreh-/Wendepositionierers aufgebaut wird. Steuerungstechnisch ist dieser als sogenannte 7.+8. Achse in die Robotersteuerung vollintegriert und platziert die Baugruppe jeweils in die optimale Schweißlage. Neben den hochwertig aufbrachten und wiederholgenauen Schweißnähten ergibt sich bereits für Kleinserien eine Kostenersparnis und damit ein Wettbewerbsvorteil gegenüber dem herkömmlichen, manuellen Schweißverfahren, das übrigens von Dreyer auch weiterhin auf insgesamt zwölf Schweißplätzen angeboten wird.

Carl-Bosch-Str. 7
49525 Lengerich
Tel. 05481/90035-0
info@dreyer-lengerich.de
www.dreyer-lengerich.de



MODUS CONSULT GMBH

Digitalisierung hilft bei der Verringerung des CO₂-Fußabdruckes in der Industrie

Der Staat fördert das Energiemanagementsystem (EMS) von Modus Consult.

Wer im Unternehmen darüber nachdenkt, wie man Energie effizienter und ressourcenschonender einsetzen kann, um den CO₂-Fußabdruck zu verringern, der muss die Gesamtmenge der Kohlendioxidemissionen betrachten. Dazu gehören die direkt und indirekt durch die unternehmerische Tätigkeit verursachten Emissionen und die, die während der Lebensphasen eines Produktes entstehen können. Unternehmen, die wissen, wie ihre CO₂-Bilanz aussieht, können gezielt effiziente Klimaschutzmaßnahmen ergreifen. Modus Consult unterstützt Produktionsbetriebe mit seiner ERP-Branchensoftware Modus Industry, die auch ein Energiemanagementsystem enthält, um Werte des Energieverbrauches umfassend zu ermitteln und zu bewerten. Die ERP-Software, die auf Microsoft Dynamics 365 Business Central basiert, ist die einzige ERP-Software mit der Zertifizierung als Energiemanagementsystem. Der Vorteil: Der Staat fördert unter bestimmten Bedingungen die Implementierung von Modus Industry signifikant mit bis zu 40 Prozent der Investitionskosten.

Um die Emissionen in einem Unternehmen zu erfassen, ist der CO₂-Fußabdruck auf Produkt- oder Unternehmensebene ein wesentliches Bilanzierungs- und Monitoringinstrument. Wissenschaftler unterscheiden Emissionen nach drei Kategorien bzw. Scopes.

Kategorie/Scope 1:

Hiermit sind alle direkten Emissionen gemeint, die im Unternehmen entstehen, zum Beispiel durch die Energie in Heiz-

kesseln und Öfen, den Transport und die Herstellungsprozesse.

Kategorie/Scope 2:

Dieser Bereich umfasst alle indirekten Emissionen, die nicht im Unternehmen anfallen, aber bei der Bereitstellung und Nutzung von Strom, Wärme und Dampf entstehen.

Kategorie/Scope 3:

Diese resultieren aus der Beschaffung von Materialien und Dienstleistungen, die Durchführung von Dienstreisen sowie den Transport und die Entsorgung von Abfällen. Sie machen in der Regel einen wesentlichen Anteil an den gesamten Treibhausgas-Emissionen eines Unternehmens aus.

Digitalisierung ist der Schlüssel zur Senkung von Treibhausgasen

„Durch unsere zahlreichen Kundenprojekte in der Industrie, wissen wir, dass hier enorm viel Potenzial für Energieeinsparungen besteht. Viele Werte werden bisher nicht erfasst und können somit auch nicht beeinflusst werden“, so Werner von Schrader, Direktor Marketing bei Modus Consult. Dass die Branchenlösung Modus Industry das ERP-System von Microsoft Dynamics 365 zu einem Energiemanagementsystem (EMS) transformiert hat, ist wegweisend. Das System, das speziell für das produzierende Gewerbe entwickelt wurde, ermittelt die Ursachen für Energieverbräuche und -verschwendungen. Die in Echtzeit gewonnenen Daten und Werte werden in einer zentralen Übersicht transparent dargestellt. Somit erhalten die Anwender wertvolle Erkenntnisse, aus denen nachhaltige Entscheidungen zur Energieeffizienz getroffen werden können. „Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln wir ein nachhaltiges und genau auf das Unternehmen abgestimmtes Optimierungskonzept“, erklärt von Schrader.

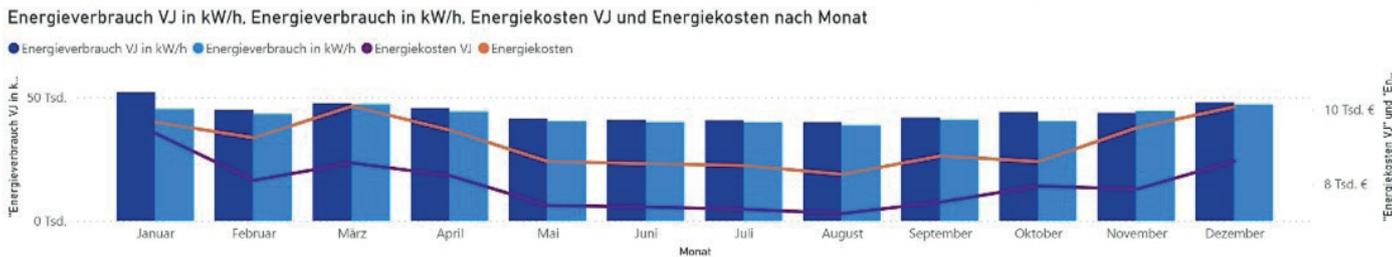
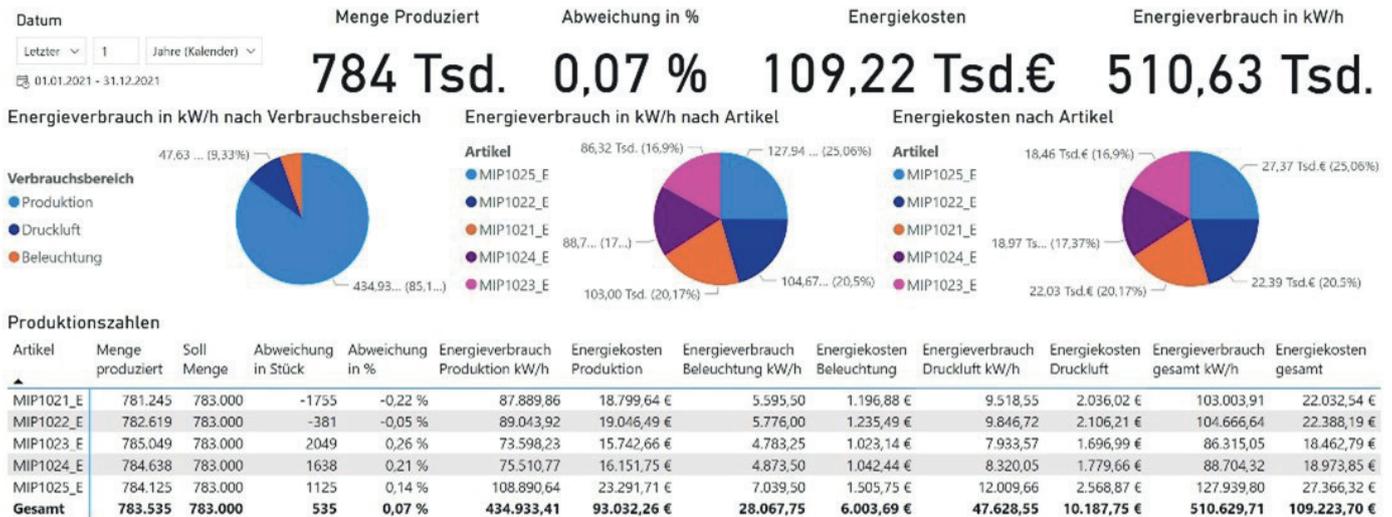
In den Kundenprojekten, die Modus Consult betreut, liegt ein Hauptaugenmerk auch immer auf der Frage: „Wie kann ich die Produktionsprozesse optimieren, um weniger Energie zu verbrauchen?“ Mithilfe von Modus Industry lassen sich die Ist-Verbräuche von Fertigungsprozessen besser aufeinander abstimmen, um Rüst- und Anlaufzeiten sowie



Maschinenbau Andreas Winkel e. K.
 Heinrichstr. 95 • 49733 Haren • www.awi-maschinenbau.de
 Tel. 05932/73986-0 • Fax 05932/73986-29

Wir fertigen nach Ihren Wünschen!
 Gerne erstellen wir Ihnen ein Angebot!

**Sonderfahrzeugbau
 Sonderkonstruktionen aller Art
 Überdachungen u. v. m.**



Im Dashboard können die Energieverbräuche in der Produktion genau nachverfolgt und verglichen werden.

Materialbewegungen zu minimieren. Informationen in Echtzeit führen schnell zu Entscheidungen, die die Verbräuche von Energie, Wasser und Strom reduzieren können. Das geht über den traditionellen ROI eines ERP-Systems hinaus.

Investitionskosten fördern lassen und profitieren

Mit dem ERP-System Modus Industry können die Investitionskosten des Energiemanagementsystems gefördert werden. Damit sparen Unternehmen nicht nur Energie, sondern reduzieren auch die Kosten für das Investment.

Da Modus Industry vornehmlich zum Ziel hat, Ressourcen einzusparen, fördert der Staat die Unternehmen mit bis zu 40 Prozent bei der Beschaffung der Lizenzen und notwendigen Dienstleistungen. Eine Förderung, die weit über die bekannten Digitalisierungsförderungen hinausgeht.

„Wir sind sehr stolz darauf, dass unser System aktuell das einzige Konzept in diesem Bereich auf dem Markt ist, welches gefördert wird“, sagt Wernher von Schrader.

/// www.modusconsult.de

Autor: Wernher von Schrader

Director – Marketing

MODUS Consult GmbH

I lasern | stanzen | kanten | schweißen | pulverbeschichten | montieren I

I Blech vom Feinsten I

Zum Beispiel Gehäuse für Analysegerät

Wieneke

Groppendiek 6
33014 Bad Driburg
Fon 05253.98480
Fax 05253.984898
www.wieneke.de
info@wieneke.de

KRAUSE DIMATEC GMBH

EDDY: 3D-Drucker für die Kunststofffertigung aus OWL

Ein 3D-Drucker „Made in Germany“ ist keine Seltenheit. Immerhin gilt Deutschland als die weltweite Geburtsstätte der 3D-Druck-Technologie, auch bekannt als additive oder generative Fertigung.

Zutreffend ist dies insbesondere für die pulverbettbasierten Verfahren zur Verarbeitung von Kunststoff (SLS) und Metall (SLM). Für das Fertigungsverfahren FDM wird der Markt jedoch insbesondere von Herstellern aus dem asiatischen Raum dominiert. Bei diesem Fertigungsverfahren wird ein Kunststoff-Filament aufgeschmolzen und als Strang abgelegt. Diese Technologie erfreut sich einer großen Begeisterung bei einem Publikum, welches mit dieser Technologie kostengünstig privat als Hobby arbeiten kann. Für die professionelle, industrielle Fertigung sind die Ansprüche nur selten mit denen eines Privatanwenders vergleichbar. Als Fertigungsdienstleister für additiv gefertigte Bauteile bietet die Krause DiMaTec GmbH seit 2015 Zugang zu diversen 3D-Fertigungsverfahren für Industriekunden. Neben dem SLS- und SLM-Verfahren fertigt Krause DiMaTec auch Bauteile mittels des FDM-Verfahrens an. Hierbei stellte sich zunehmend die Herausforderung, auch Bauteile mit größeren Abmaßen zu fertigen. Die meisten FDM-Drucker haben ein sogenanntes Desktop-Format und sind zumeist auf einen Bauraum von bis zu 300 mm x 300 mm x 300 mm beschränkt.

„Für Bauteile mit größeren Abmaßen konnten wir leider keinen adäquaten Anbieter finden, der unseren Ansprüchen vollumfänglich gerecht wurde.“, so Dr. Johannes Tominski, Geschäftsleiter bei der Krause DiMaTec GmbH. „Daraus entstand in der Folge die Idee, mit unserer Expertise in der additiven Fertigung einen eigenen FDM-Drucker zu entwickeln.“. Nach 2 Jahren intensiver Entwicklungsarbeit ist aus der Idee nun ein Produkt geworden, das neben der internen Verwendung auch für den offenen Markt zu Verfügung steht: der FDM-Drucker EDDY. „Der EDDY hat einen Bauraum von 600 mm x 600 mm x 600 mm und ist somit deutlich größer als handelsübliche Varianten. Hierdurch können wir nun deutlich mehr Kundenanfragen bedienen.“. Auf der 3D-Druck-Leitmesse „formnext“ wurde der EDDY auch erstmals dem Markt präsentiert und erfreute sich eines großen Publikumsinteresses: „Ein FDM-Drucker ‚Engineered and Made in Germany‘ zog zahlreiche Interessenten an unseren Messestand. Insbesondere die Verwendung von 3D-gedruckten Funktionselementen in einem 3D-Drucker war für viele Besucher ein Novum und hat uns viel Respekt

auch von bereits großen, etablierten Herstellern eingebracht.“, so Dr. Tominski weiter. Der EDDY kann für zahlreiche Anwendungen – von Anschauungsobjekten, Funktionsmustern, Prototypen bis zu Serienteilen – eingesetzt werden. „Zu unseren Kunden zählen neben Industrieunternehmen auch Architektur- und Ingenieurbüros sowie Unternehmen in der Werbetechnik.“ Besonders hervorzuheben

ist allerdings das Interesse von Bildungsinstitutionen und Forschungseinrichtungen: „Durch die CE-Kennzeichnung und das Mobilitätskonzept ist der Drucker auch für Schulen und Universitäten von großem Interesse. Der EDDY steht auf Rollen und ist von den Abmaßen so dimensioniert, dass er durch alle Türen in geplanten Gebäuden passt, was zumeist auf öffentliche Gebäude zutrifft. Hierdurch kann der EDDY problemlos in unterschiedliche Klassen- oder Vorlesungsräume bewegt werden.“.

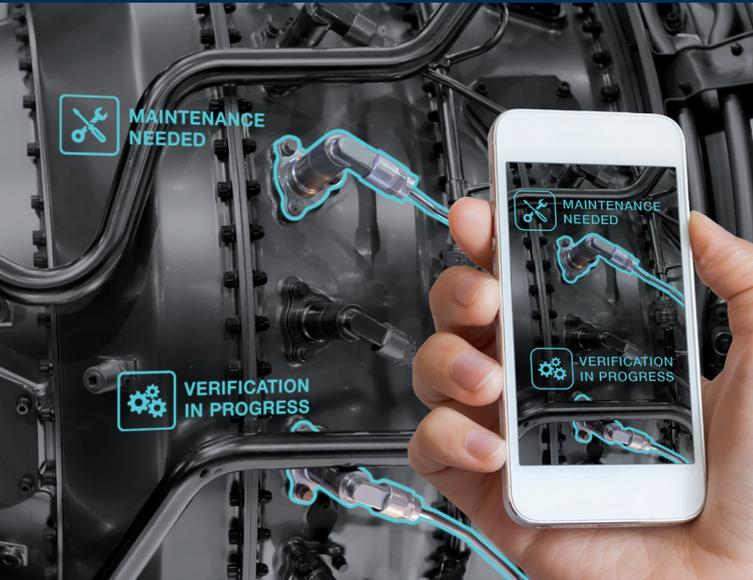
Und bereits jetzt arbeitet das junge Entwicklerteam aus Bielefeld an diversen Optionen und Weiterentwicklungen die den EDDY zu einem echten Aushängeschild für den 3D-Druck „Made in OWL“ machen. So ist laut Dr. Tominski: „zum Beispiel die Integration einer USV (unterbrechungsfreie Stromversorgung) geplant, um Fertigungsabbrüche durch einen Stromausfall zu vermeiden“. Außerdem sei eine weitere Druckervariante in Planung, mit der „Bauteile für die Lebensmittel- und Pharmaindustrie hergestellt werden können, ohne Kontamination mit Aluminium oder Kupfer zu riskieren, was ein absolutes Novum im FDM-3D-Druck darstellt“.

/// www.krause-dimatec.de



MODUS
CONSULT

Business-IT-Experte in der Fertigungsindustrie



Das Next Level der Business-IT

Unternehmen stehen auf verschiedenen Stufen der Digitalisierung – neue Lösungen sind einfacher, schneller und integrierter: Alle Daten fließen zusammen für strategisches Management und fundierte Entscheidungen. Die Digitalisierungs-Begleiter von MODUS Consult hören zu, verstehen und gestalten mit Ihnen das nächste Level Ihres Unternehmens.

Innovative Branchenlösungen machen den Unterschied

MODUS Consult ist der zertifizierte Top Partner von Microsoft Business Solutions in Deutschland. Als Branchenexperte haben wir Lösungen im Maschinen- und Anlagenbau, der Kunststoffverarbeitung, Möbelbranche und Lebensmittelindustrie, die seit 25 Jahren von Microsoft ausgezeichnet werden. Wir setzen auf die innovativste Plattform für den Mittelstand: Microsoft Dynamics 365.



MODUS M365 ist der zukünftige Standard für Branchenlösungen, die keine Grenzen kennen. Aus den einzelnen Systemen für ERP, CRM, ECM und BI wird eine umfassende Plattform mit Lösungen für die Unternehmenssteuerung auf der nächsten Entwicklungsstufe. MODUS INDUSTRY ist die umfassende Business-IT-Umgebung für die Automotive- und Zulieferindustrie mit Produkten aus Kunststoff und Metallen.

Variantenkonfiguration und Energiemanagement

MODUS INDUSTRY ist die umfassende Business-IT-Umgebung auf der Basis von Microsoft Dynamics mit einem kompletten ERP-System für die Variantenfertigung. Den Regeln und Merkmalen sind dabei praktisch keine Grenzen gesetzt. Integriert ist außerdem ein artikelbezogenes Energiemanagement. Damit können Sie die gesamten Geschäftsprozesse abbilden. Wir bilden die Analysen in einer zentralen Übersicht ab.



Ermöglichen Sie Ihren Kunden den Service-Support aus dem Homeoffice und sparen Sie Reisekosten und Zeit. Die Fernwartung kann Innerhalb von 48h implementiert werden.

Der richtige IT-Partner

MODUS Consult ist Ihr Berater, Sparringspartner und Prozessbegleiter. Von der besseren Einbindung von Office-Dateien und der optimierten Datenaufbereitung bis zur Next Level Business-IT. Heute im Hybridbetrieb, morgen in der Cloud. Immer im Flow.

Erfahren Sie mehr unter www.modusconsult.de oder senden Sie eine Mail an contact@modusconsult.de

MODUS Consult GmbH

James-Watt-Straße 6 | 33334 Gütersloh | Tel. 05241 9217-0

Weitere Niederlassungen in Mönchengladbach, Neckarsulm, Nürnberg, Stuttgart und Villingen-Schwenningen.

Was wurde eigentlich aus ... Microsoft Access – und was hat das mit moderner Prozessoptimierung zu tun?

Kennen Sie auch diesen Wunsch, unkompliziert und günstig mal eben einen vermeintlich überschaubaren Prozess im Unternehmen zu digitalisieren?

„Hey Siri / Google, mach, dass alle Kundenanfragen im Unternehmen digitalisiert werden“, könnte jetzt eine innere Stimme sprechen.

Seitdem ich mit IT zu tun habe, begleitet mich der Wunsch, so gut und einfach wie möglich Prozesse und IT in den Kundenprojekten auf die nächste Stufe zu bringen. Wussten Sie, dass Microsoft in den 90ern und um die Jahrtausendwende herum, neben Excel, eine einschlägige Antwort darauf hatte? Microsoft Access gehörte zu den am weitesten verbreiteten Businesslösungen in der Ära. Das war nicht verwunderlich, schließlich wurde Microsoft Access im Office Professionell Paket mitgeliefert. Sowohl Dienstleister, lernbegierige Mitarbeiter als auch Schüler und Studenten konnten mit etwas Einarbeitungswillen erste sinnvolle Anwendungen herstellen.

Ich war einer dieser Schüler, die für den Betrieb der Eltern zum „Access-Spezialisten“ wurden. Es war zunächst ein tolles Gefühl, Ideen vergleichsweise schnell in eine Anwendungsmaske zu bringen. Der unternehmerische Geist auch anderer Unternehmen wäre nicht, was er ist, wenn er so eine Chance nicht erkennen und am Schopf packen würde. Und so kam es, dass Access-Datenbanken wuchsen, immer umfangreicher eingesetzt wurden und zunehmend mehr Feature, Abfragen, Etiketten und Masken abbildeten. Die Verbreitung war enorm. Doch wie kommt es, dass heute nur wenige über Microsoft Access sprechen, wenn es um die Verbesserung von Geschäftsprozessen und Digitalisierung geht?



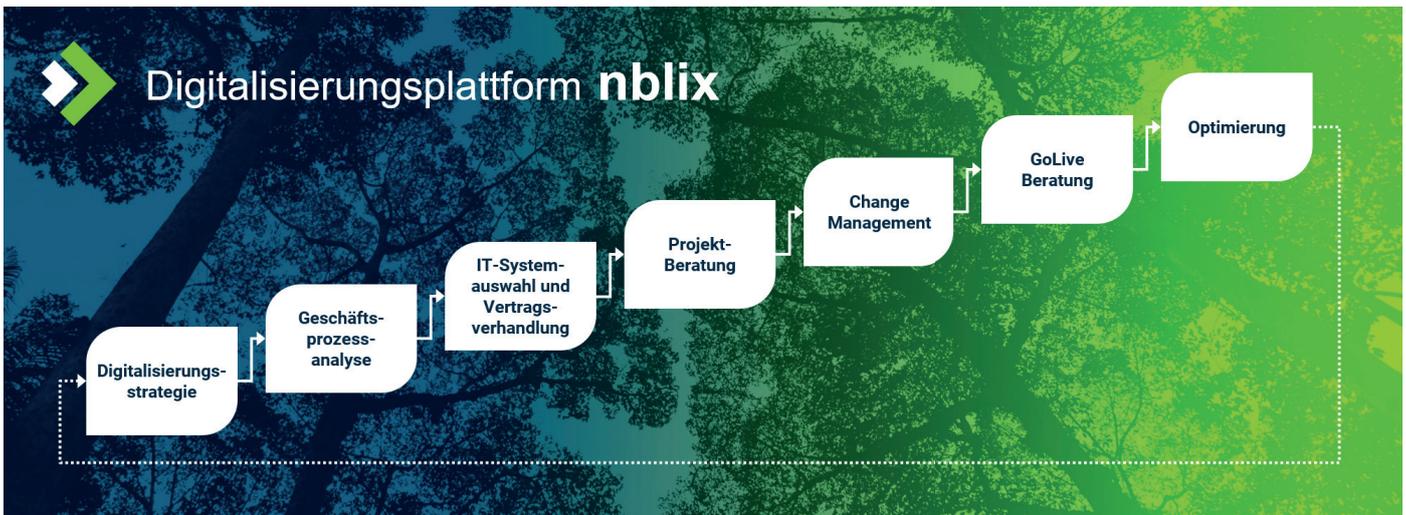
Hessam Omumi
Geschäftsführung/Gründer

Wenn Sie selbst zu den (ehemaligen) Anwendern der Software gehören, dann kommen Ihnen spätestens jetzt möglicherweise die verschiedensten Gedanken und Emotionen.

Ich finde, dass das Prinzip polarisiert. Zum einen dieser vergleichsweise schnelle Weg zum ersten Ergebnis. Meistens günstig, schnell und ohne viel Aufsehen. Und dann die Ahnung, dass es doch nur eine Liebe auf Zeit sein könnte. Je bedeutender eine Access-Anwendung wurde, desto mehr machte sich die Grenze des schlanken Konzepts bemerkbar. Es kommt nicht selten vor, da treffen wir im Rahmen der Geschäftsprozessanalysen in unseren Kundenprojekten in den verschiedensten Unternehmensgrößen auf ein „Progämmchen“, was leise und selbstverständlich seit Jahren zentrale Kundendaten, Artikel,

Teile, Rezepturen, Verträge usw. beherbergt. Oft ist es so, dass es einst ein guter Weg war und heute größeren, integrierten Lösungen wie ERP-Systemen weichen muss. Es scheint allgemein klar, dass Access schon lange im Rückgang ist, doch warum eigentlich genau? Schließlich ist es ein ehemals zentrales Microsoft Produkt ...

Schuld daran ist natürlich das Internet. Tatsächlich haben in der heutigen Zeit Anwendungen, die lokal installiert sein müssen, schlechte Karten. Das haben sogar unumstößliche Riesen wie SAP beherzigt und historische Investitionen für die Cloudfähigkeit ihrer Produkte unternommen. Schnappatmung beim Blick auf die S/4Hana Update-Rechnung bei den Klienten inbegriffen. Microsoft hat, wie bei vielen seiner anderen Produkte, Access in den Browser gebracht und an den SharePoint angebunden, rät jedoch selbst heute von diesem Weg ab. Neben der fehlenden realen Internetfähigkeit kommt die Beschränkung, dass Access nur auf Windows-Desktop-Systemen läuft - mit einer maximal zwei Gigabyte großen Datenbank. Das kann reichen, und kann auch zu wenig sein, je nach Anwendungsfall. Auch der Gesetzgeber hat mit der Datenschutzgrundverordnung seinen Teil dazu beigetragen, da Access diese nicht ohne Weiteres erfüllen kann. Und irgendwie hat es Microsoft geschafft, dass man seit vielen Jahren das Gefühl hat, dass Access „nächstes Jahr“ abgekündigt wird.



Doch was passiert mit der Lücke, die entstanden ist? Der Wunsch nach einer einfachen Möglichkeit, schnell und kostengünstig Prozesse digital zu verbessern?

Als Prozessoptimierer sind wir bei progresso in erster Linie darauf ausgerichtet, zunächst mit dem, was da ist, zu arbeiten. Das bedeutet, die Akteure im Unternehmen an einen Tisch zu bringen, mit Know-how Prozesse auf den Prüfstand zu stellen und mit den gleichen Mitarbeitern und Ressourcen mehr rauszuholen für das Unternehmen durch einen runderen Ablauf. Erst dann stellt sich die Frage, ob an der IT Änderungen notwendig sind. Dabei ist etablierte Standard-Software das häufigste Mittel der Wahl. Doch wie so vieles im Leben, ist nicht alles schwarz oder weiß. Zahlreiche Geschäftsprozessoptimierungen, unabhängige IT-Systemauswahlen und Software-Individualprojekte haben gezeigt, dass der Wunsch nach dieser pfiffigen Anwendung, die schnell und flexibel Lösungen herstellt, immer noch seine Berechtigung hat. Denn Geld, oder besser gesagt, Kosten/Nutzen, spielt nach wie vor eine zentrale Rolle.

Daher haben wir die Erfahrungen aus zahlreichen IT-Projekten mit den unterschiedlichsten Anbietern und Standardprodukten analysiert, verwertet und die Rapid-Result-Plattform namens nblix entwickelt. Mit nblix

kann man, ohne eine Zeile Code programmieren zu müssen, nahezu jede Datenstruktur abbilden und für die User und Geschäftsprozesse zugänglich machen, und das durch die eigene IT des Unternehmens. Bedienung aus dem Browser ohne Installation und Zugriff von mobilen Endgeräten ist selbstverständlich, wie auch die theoretisch unbegrenzte Datenbankgröße, Rechteverwaltung und Änderungshistorie der Daten.

Der eigentliche Kern ist jedoch die verwendete Datenbank-Technologie. Ähnlich wie Microsoft Access, welches damit sehr erfolgreich war, die damalige moderne Datenbanktechnologie schnell und flexibel für Unternehmen zugänglich zu machen, eröffnen wir mit nblix den heutigen neuesten Stand der Datenbanktechnik für Unternehmen, ohne dass besondere Fachkenntnisse vorliegen müssen. Dafür haben wir mehr als fünf Jahre intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeit investiert und sind eines der ersten Unternehmen überhaupt, die mittels Graph-Datenbanktechnologie eine derartige Business-Lösung anbieten. So füllen wir die kniffligen oder auch vermeintlich einfachen Anwendungsfälle, wo konventionelle Standard-Lösungen aufhören oder zu kostspielig werden.

Als unabhängige Unternehmensberatung sehen wir nblix in Koexistenz zur Prozessoptimierung, Standard-

Software und der bestehenden IT-Landschaft. Und das Beste ist: Sie müssen dafür nicht zum Silicon Valley, sondern finden uns einfach im Paderborner Technologiepark.

/// www.progresso-group.de

HMS
INDUSTRIEBAU
Wir machen das für Sie!

Ihr Generalunternehmen.
Wülferheide 10 | 32107 Bad Salzuflen
05222 - 944990
www.hms-industriebau.de

ARGENUS GMBH

Mit Frühwarnsystemen Krisen (besser) managen

Krisen stellen Unternehmen vor spezifische Herausforderungen und nicht selten vor erhebliche Probleme. Die letzten Monate zeigen uns sehr deutlich, wie schnell und unvorhersehbar sich globale Märkte durch Pandemie und Krieg verändern können: geschlossene Grenzen, unterbrochene Warenströme, Materialengpässe, hohe Energiepreise und vieles mehr. Waren all diese Auswirkungen unvorhersehbar? Und wie können sich Unternehmen schützen, noch bevor eine Krisensituation zur ernsthaften Unternehmenskrise wird?

Vor dem aktuellen Hintergrund benötigen Unternehmen jetzt krisenfeste Geschäftsmodelle und Strategien sowie die Implementierung eines Risikomanagementsystems inklusive einer Krisenfrüherkennung. Erfahrungen zeigen, dass mit einer zunehmenden Krise die Handlungsspielräume der Geschäftsleitung abnehmen und die Sanierungsaussichten unter Vermeidung einer Insolvenz sich reduzieren. Ein Frühwarnsystem hingegen versetzt ein Unternehmen bereits im Vorfeld in die Lage, zu handeln, um eine aufziehende Krise abzuwenden. Alarm-signale und Warnhinweise lassen sich in der Regel in allen Unternehmensbereichen identifizieren, auch wenn diese verschiedene Ursachen haben können.

Für den Aufbau und die Ausgestaltung eines Frühwarnsystems gibt es keine Patentreue. Vielmehr ist dieses auf das einzelne Unternehmen hinsichtlich Größe und Komplexität individuell auszurichten. Positiv ist, dass im Unternehmen eine Vielzahl an Informationen und Daten bereits vorhanden ist, auf deren Basis ein Frühwarnsystem aufgebaut werden kann. Grundsätzlich lassen sich im Rahmen der Risikofrüherkennung sogenannte „harte“ und „weiche“ Faktoren unterscheiden. Bei den harten Faktoren handelt es sich zumeist um Kennzahlen und Jahres-



Michael Platzkoster, Geschäftsführer der argenus GmbH

abschlussinformationen, während bei den weichen Faktoren die Einflüsse und Informationen aus Management- und Mitarbeiterkreisen Berücksichtigung finden.

Unser objektiver Blick von außen hilft, das Risikopotenzial eines Unternehmens realistisch widerzuspiegeln und Entscheidungsgrundlagen zu erarbeiten. Dazu gehören Rentabilitätsanalysen, Working-Capital-Analysen, Liquiditätsanalysen und Finanz- und Bilanzanalysen sowie die genaue Betrachtung und Beurteilung der Unternehmensstrategie, des wirtschaftlichen Umfeldes, der Kommunikation sowie der Managementqualifikation.

Mit unseren breit gefächerten Erfahrungen unterstützen wir Sie operativ flexibel und unkompliziert. Unsere Kernkompetenzen liegen im Bereich Analyse und Planung, Restrukturierung und Sanierung sowie Prozessmanagement und Digitalisierung.

/// www.argenus.de

Industrielacke nach Maß





Industriestraße 4
32361 Pr. Oldendorf-Bad Holzhausen
Telefon 0 57 42/93 00-0
Telefax 0 57 42/93 00-49

e-Mail: mail@dreisol.de · www.dreisol.de

WIENEKE COLOR PULVERBESCHICHTUNG GMBH

Lackieren mit Pulver

Das Lackieren von Metallbauteilen durch Pulverlacke gibt es schon seit Ende der 1960er-Jahre. Der Durchbruch in der industriellen Lackierung begann jedoch erst in den 1990er-Jahren.

Bei diesem Verfahren wird ein elektrisch aufgeladenes Pulver, mittels einer entsprechenden Sprühpistole auf ein metallisches Bauteil appliziert und anschließend in einem Ofen bei ca. 190 °C eingebrannt. Dieses Lackierverfahren ist durch den Verzicht auf Lösungsmittel sehr umweltfreundlich und durch die gute Wiederverwertbarkeit des Oversprays auch sehr nachhaltig. Darüber hinaus ist die lackierte Oberfläche im Vergleich zur Nasslackierung stoß- und kratzfest, bietet eine gute Verformbarkeit und ist auch chemikalienbeständig.

Aus diesem Grund hat man bei Wieneke AVT auch dieses Lackierverfahren gewählt, um die Fertigungstiefe als Systemlieferant im Bereich der Blechbearbeitung zu vervollständigen. Um die Lieferfähigkeit zu verbessern und die Qualität selber in der Hand zu haben, gründeten die Gesellschafter vor 21 Jahren mit der Firma Wieneke Color einen In-House-Lieferanten, der diese Anforderungen erfüllt.

Ein System aus Wechselkabinen, welches sowohl manuell als auch automatisiert betrieben werden kann, sorgt bei Wieneke Color dafür, dass die Farbe schnell und sauber gewechselt werden kann. Auf diese Weise können auch kleine Losgrößen mit individuellen Farbwünschen kostengünstig und



schnell realisiert werden. Dadurch konnte der Kundenstamm in den letzten zwanzig Jahren stetig erweitert werden, sodass die Firma Wieneke Color heute mehr ist als nur eine Abteilung mit eigener Steuernummer.

/// www.wieneke-color.de

MODERN
VIELFÄLTIG
FLEXIBEL
OPTIMAL ERREICHBAR



Messe

12.000 m² flexible **Nutzfläche** für erfolgreiche Veranstaltungen

Kongress

Modernste **Tagungstechnik** gepaart mit kompetenter **Beratung**

Event

Konzert, Party oder **Gala** für bis zu **3.000 Personen** variabel nutzbar

A2 Forum Management GmbH

Gütersloher Straße 100
33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon: +49 (0) 5242/969-0
E-Mail: info@a2-forum.de
www.a2-forum.de

Direkt an
der A2
gelegen



KARL MARBACH GMBH & CO. KG

Werkzeug-Lagersystem mit perfekter Platzausnutzung

Die Udo Zier GmbH ist begeistert vom Marbach Die Storage System (MDSS).

So einfach geht palettieren:

MRZ – Modulare RoboterZelle

- ▶ Palettierung auf kompaktem Raum
- ▶ Individuell angepasster Greifer
- ▶ Geeignet für alle Produktarten
- ▶ In verschiedenen Ausführungen
- ▶ Schnell geplant und geliefert



www.deman.de/MRZ

Der weltweit agierende Stanzformenhersteller Marbach ist nicht nur Spezialist für Werkzeuge und Dienstleistungen rund um die Verpackungsherstellung, sondern Marbach liefert auch Systeme für die Lagerung von Stanzwerkzeugpaketen. Einer der zufriedenen Kunden, die ein Marbach-Lagersystem in ihrem Unternehmen installiert haben, ist die Firma Udo Zier GmbH in Furtwangen.

Carsten Zier, Geschäftsführer der Udo Zier GmbH: „Vor der Installation des MDSS von Marbach hatten wir unsere Werkzeuge in zweistöckigen Schwerlastregalen mit Holz-trennwand zwischen den Werkzeugen gelagert, Kassetten für die einzelnen Werkzeugsätze gab es keine. Mit dieser Lagerungsform sind wir zunehmend an unsere Grenzen gestoßen. Der vorhandene Lagerplatz reichte einfach nicht mehr aus. Aber nicht nur das: Wir wollten nicht nur ein Lagersystem, das uns mehr Platz bietet und den vorhandenen Raum optimal ausnutzt. Sondern es sollte uns auch weitere Vorteile bieten, wie die einfache, sichere und vollständige Entnahme der Werkzeugpakete. Ebenso sollten die gelagerten Werkzeuge bestmöglich geschützt sein. Daraufhin haben wir uns auf die Suche nach einem passenden Lagersystem gemacht und uns verschiedene Modelle angesehen. Letztlich entschieden haben wir uns für das Lagersystem von Marbach. Denn Marbach hat uns im Vergleich zu den anderen Anbietern nicht nur mit einer guten Planung und Beratung für die optimale Platzausnutzung

überzeugt, sondern auch durch einen guten Preis und die schnelle Lieferzeit. Die Zusammenarbeit mit Marbach war geprägt von kurzen Wegen, schnellen Reaktionszeiten, Flexibilität und insgesamt einer guten Unterstützung über das ganze Projekt hinweg. Bis heute. Seit wir das Marbach-Lagersystem installiert haben, lagern wir das komplette Werkzeugpaket in einer Kassette und unsere Suchzeiten haben sich auf ein Minimum reduziert. Das Handling der Werkzeuge geht insgesamt viel schneller und einfacher als vorher. Vielen Dank an Marbach für die tolle Zusammenarbeit. Das Marbach-Lagersystem empfehlen wir uneingeschränkt weiter. Wir sind sowohl mit dem Lagersystem als auch der Zusammenarbeit mit Marbach sehr zufrieden.“
Das Lagersystem MDSS besteht aus einem Regalrahmen,

in den einzelne Werkzeugkassetten eingeschoben werden. Es wird ergänzt durch passende Handlinggeräte für die Entnahme und den Transport zum Einsatzort. Das MDSS ist modular aufgebaut und kann kundenindividuell konfiguriert werden. Hierzu stehen verschiedene Kassettengrößen und Handlingsysteme zur Verfügung. Ein MDSS kann sowohl als Lagersystem direkt an der Stanzmaschine installiert werden, aber auch an einem separaten Lager mit wenigen Lagerplätzen sowie als Großlagersystem mit mehreren 1.000 Lagerplätzen auf mehreren Ebenen. Durch die Flexibilität des MDSS-Systems sind auch raumbedingte Sonderlösungen einfach umsetzbar.

/// www.marbach.com



Wir bringen Struktur und Orientierung in Ihre digitale Unternehmensentwicklung!

+49 5251 41414-0
progresso-group.de



DE MAN AUTOMATION + SERVICE GMBH & CO. KG

Erdnussflips & Co. perfekt gestapelt

Komplexe Anlage von de Man für die WURZENER GmbH

Erdnussflips, Reis oder Haferflocken – die Produkte der WURZENER Nahrungsmittel GmbH stehen in vielen Supermarktregalen. Doch bevor sie dort hin transportiert werden können, müssen sie auf Paletten gestapelt, gewickelt und etikettiert werden. Um diese Aufgabe schneller und effizienter zu gestalten, investierte Wurzener in eine komplexe Anlage von de Man, in der die Kartons mit den Produkten nun mittels Barcode identifiziert und sortenrein in zwei Palettierzellen auf EURO-Paletten gepackt sowie für den Versand vorbereitet werden.

Die Wurzener Nahrungsmittel GmbH zählt zu einem der erfolgreichsten Nahrungsmittelhersteller der neuen Bundesländer. Mit über 100 Mitarbeitern produziert und vertreibt das Unternehmen unter anderem Snacks wie Erdnussflips, Salzstangen und Zwiebelringe, aber auch Reis, Graupen, Haferflocken, Cornflakes, Linsen und vieles mehr. An seinem Standort in Wurzen (Sachsen) wollte das Unternehmen die bislang manuell durchgeführte Palettierung der Produktkartons automatisieren lassen. Wichtig war die gleichzeitige Palettierung von unterschiedlichen sowie von mehreren Linien kommenden Produkten. Die beauftragte de Man Automation + Service GmbH & Co. KG lieferte eine komplexe Anlage bestehend aus zwei Palettierzellen, mehreren Leicht- und Palettenförderstrecken, zwei Querverfahrwagen und einer Wickelstation. Da die Zuführung der Kartons in einer Höhe von ca. 2,20 Metern verläuft, wurde die Zufuhrfördertechnik zu den Palettierzellen von der Decke abgehängt.

Eindeutig identifiziert

Die unterschiedlichen Kartons werden über die Zufuhrfördertechnik in Richtung der vier Palettierstiche der beiden Palettierzellen gefördert. Alle Kartons sind auf der gleichen Seite mit einem Barcode versehen, der vor den Ausschleusungen zu den Palettierzellen über jeweils einen Scanner ausgelesen wird. Handelt es sich um ein Produkt, das



gerade auf einem der vier Palettierplätze palettiert wird, fährt zwischen den Rollen des Produktförderers ein Abförderer hoch, hebt den Karton an und fördert ihn auf den passenden Palettierstich. Dieser führt den Karton der Palettierzelle zu. Vor den Querverförderern, Abförderern oder auf den Palettierstichen können die Kartons durch pneumatisch ausfahrbare Stopper angehalten werden. Handelt es sich hingegen um ein Produkt, das aktuell nicht zur Palettierung ausgewählt ist, oder kann der Barcode nicht gelesen werden (NoRead), so wird das Produkt zur manuellen Palettierung gefördert. Hier werden alle aktuell nicht zur Roboterpalettierung ausgewählten Produkte per Hand auf Paletten gepackt. Zudem werden hier die NoRead-Kartons gesammelt und dann über eine separate Zuführung dem entsprechenden Roboter unter Angabe des korrekten Palettierplatzes zugeführt. Die Handpalettierung wird auch angesteuert, wenn eine der Zellen eine Störung hat oder die Bereitstellungsbahnen gerade voll sind. Dadurch werden lange Unterbrechungen im Palettierprozess vermieden.

| | | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|---|
| | | | | | | | Rohr-, Draht- und Blechbearbeitung Döpke Metallwaren und Ladenbedarf GmbH Blankensteinstraße 34-36 32257 Bünde info@doepke-metallwaren.de Tel. 05223 / 183570 www.doepke-metallwaren.de |
| | | | | | | | |

Sicherer Transport ganzer Lagen

Beide Zellen verfügen über jeweils zwei Palettierplätze zu beiden Seiten des Roboters und jeweils zwei Zufuhrförderstrecken. Eine Absenkstation übernimmt die Kartons vom Förderstich, senkt sie auf eine Höhe von circa 800 mm ab und transportiert sie auf den Lagentisch. Die Beladung der Absenkstation wird dabei automatisch durch einen Sensor erkannt. Auf den Lagentischen werden die Kartons positioniert und für die Entnahme als Lage bereitgestellt.



Der Roboter entnimmt nun die komplette Lage und palettisiert sie auf EURO-Paletten. Für den sicheren Transport der Lagen verfügt der Roboter über einen Gabelgreifer mit Klemmplatten und einem Abschieber. Der Greifer unterfährt bei der Entnahme den Karton und klemmt ihn von oben. Das Absetzen der Kartons wird positionsgenau gesteuert, sodass zum Beispiel die Stapelnasen der Erdnussflips-Kartons exakt ineinanderpassen. Dazu erfolgt beim Absetzen eine Positionierung der bereits palettierten Kartons mittels Aus-

richteinheit am Greifer. Für die in einem Magazin bevorrateten Boden-/Zwischenlagen aus Pappe wurde der Greifer zusätzlich mit Vakuum-Saugnapfen ausgestattet, der aktuelle Füllstand des Magazins wird mittels eines Höhensensors erkannt. Das Zwischenlagenmagazin hat eine Höhe von 800 mm, eine Kapazität von 400 Stück und wird manuell befüllt. In der Bediensoftware kann für jede Produktzuführung eine Liste von Artikeln hinterlegt werden, die laut Produktionsplan in der Schicht produziert werden. Jeder Artikel wird dabei einmal produziert. Diese Liste wird von der Roboteranlage nach und nach abgearbeitet, die Produkte den Stichen zugeordnet und palettiert. Sobald am Scanner eine Artikelnummer erkannt wird, die in einem Stich an zweiter Position eingegeben ist, bedeutet das einen Produktwechsel. Die letzten Produkte der aktuellen Charge werden noch palettiert, dann wird die Palette als Restpalette ausgeschleust und auf einer Leerpalette mit der Palettierung des neuen Produktes begonnen.

Palettieren ohne Unterbrechung

Die Leerpaletten werden in einem Palettenmagazin bevorratet, welches eine Kapazität von maximal 15 Paletten hat und mit einem Elektro-Hubwagen befüllt wird. Vor dem Magazin befindet sich ein Pufferplatz für einen Leerpalettenstapel, sodass insgesamt bis zu 30 Leerpaletten gepuffert werden können. Für einen schnellen Palettenwechsel und reibungslosen Palettiervorgang verfügt die Anlage über einen Querverfahrwagen, der leere Paletten vom Palettenmagazin über die Palettenfördertechnik zu den Palettierplätzen transportiert, und einen zweiten Querverfahrwagen, der fertig gepackte Paletten von den Palettierplätzen zur Verpackstation befördert. Bei Entnahme einer fertig gepackten Palette steht der andere Querverfahrwagen mit einer leeren Palette bereit und fördert diese auf den Palettierplatz. Neben den vier Abnahmepunkten aus den beiden Roboterzellen, die immer sofort wieder mit einer leeren Palette versorgt werden, hat der Querverfahrwagen eine Abnahmeposition, auf der fertige Paletten der Handpalettierung bereitgestellt werden. Hier muss



Wege aus der Krise
Jetzt durchstarten.
Gemeinsam.


argenus

Managementberatung
Ihr Erfolg ist unsere Leidenschaft

dann keine Leerpalette bereitgestellt werden, da die neue Leerpalette aufgrund der Fördertechnikhöhe von 80 mm bequem mit einem Handhubwagen aufgegeben werden kann. Dem Mitarbeiter steht hier ein mobiler Handscanner zur Verfügung, mit dem er einen Karton scannt und so der Anlage die Informationen zu der Palette (Produktart, -anzahl etc.) übermittelt. Alle fertig gepackten Paletten werden schließlich über die Palettenfördertechnik zum Palettenwickler transportiert und dort in Folie gewickelt (Leistung ca. 60 Paletten/Stunde). Anschließend fördert ein Kettenumsetzer die Paletten zum kundenseitig gestellten Etikettierer. Die hierfür notwendigen Daten (z. B. Barcodes der Kartons, Anzahl der Produkte auf Palette) werden dem Drucker über eine elektrische Schnittstelle von den Roboterzellen übermittelt. Die fertig verpackten und etikettierten Paletten werden schließlich am Abnahmeplatz für die Aufnahme mit einem Handhubwagen bereitgestellt. Bis zu 16 Paletten können hier gepuffert werden.

Perfekt gesichert

Die Anlage ist von einem Schutzzaun umgeben. Er umschließt die beiden Palettierbereiche, die Querverfahrwagen sowie den Wickler. Die Palettierzellen sind durch den Zaun voneinander getrennt, sodass insgesamt vier Sicherheitsbereiche entstehen. Jeder Bereich kann separat betreten werden, ohne dass die anderen Bereiche in der Automatisierung beeinträchtigt werden. Der Zugang erfolgt über Schutztüren, die angefordert werden müssen. Die Sicherheitsverriegelung mit Zuhaltung erlaubt ein Öffnen der Schutztüren erst, wenn die gefahrbringenden Bewegungen sicher gestoppt sind. Dank einer Notentriegelung können eingeschlossene Personen die Zelle verlassen. Bereiche, die nicht vom Schutzzaun umgeben sind (z. B. am Aufgabe- oder Abnahmeplatz), werden durch Lichtschranken gesichert. Ein Muting deaktiviert die Lichtschranken, wenn die fertige Palette auf den Querverfahrwagen gefördert wird. Die Anlage verfügt über drei Bedienpulte, jeweils eines an den beiden Palettierzellen sowie ein Pult am Wickler. Als Bedien-

oberfläche kommt die bewährte und übersichtliche de Man-Visualisierung zum Einsatz. Sie beinhaltet die anschauliche Darstellung des Anlagenlayouts auf einem Touch-Bildschirm. Der Bediener erhält hier einen schnellen Überblick über den Status aller Anlagenteile, kann sich komplexe Komponenten detaillierter darstellen lassen, hat schnell eine Meldungsliste zur Hand und findet alle relevanten Bedienelemente auf dem Hauptschirm.



Komplettlösungen aus einer Hand

Die de Man Automation + Service GmbH & Co. KG aus Borgholzhausen ist Spezialist für ganzheitliche Automatisierungstechnik. Seit 1973 entwickelt de Man für jeden Kunden maßgeschneiderte Lösungen in den Bereichen Robotik, Lager und Fördertechnik.

Individuelle Programmierdienstleistungen sowie kompetenter Service für eigene und externe Anlagen – von der Wartung und Reparatur bis hin zum Retrofit – runden das Angebot des Systemintegrators ab. Weitere Informationen:

/// www.deman.de



**ZEIGEN SIE IHREM KUNDEN,
WAS TECHNISCH MÖGLICH IST.**

Lebensräume

Elektrotechnik smart erleben.

- ✓ Vermarktungskonzept für smarte Elektrotechnik
- ✓ Starke Unterstützung durch **HARDY SCHMITZ GmbH**
- ✓ Präsentation und Konzeption von smarter Gebäudetechnik
- ✓ zu 100% endkundenorientiert
- ✓ viele Showrooms als Anlaufpunkte
- ✓ nur selektive, exklusive Fachpartner

Interesse?! –
Wir beraten Sie gerne!



ABBRUCHUNTERNEHMEN

Hagedorn Unternehmensgruppe

Werner-von-Siemens-Str. 18 33334 Gütersloh
 ☎ +49 5241 5005-0 📠 +49 5241 50051-115
 ✉ info@ug-hagedorn.de
 🌐 www.ug-hagedorn.de

ANLAGENBAU

Wieneke-Anlagenbau und Verfahrenstechnik GmbH

Groppendiek 6 33014 Bad Driburg
 ☎ +49 5253 9848-0 📠 +49 5253 9848-98
 ✉ info@wieneke.de
 🌐 www.wieneke.de

BERUFSFORTBILDUNGSWERK

Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw)

Ohmstr. 2 32758 Detmold
 ☎ +49 5231 9198-0 📠 +49 5231 679-78
 ✉ Detmold@bfw.de
 🌐 www.bfw.de

BLECHVERARBEITUNG

Dreyer GmbH Blechverarbeitung, Apparatebau, Laserschneider

Carl-Bosch Str. 7 49525 Lengerich
 ☎ +49 5481 9432-0 📠 +49 5481 9432-29
 ✉ info@dreyer-lengerich.de
 🌐 www.dreyer-lengerich.de

ELEKTROGROSSHANDEL



HARDY SCHMITZ

Hardy Schmitz GmbH

Am Stadtwalde 12 48432 Rheine
 ☎ +49 5971 999-0 📠 +49 5971 999-259
 ✉ info@hardy-schmitz.de
 🌐 www.hardy-schmitz.de

ENTSORGUNGSDIENSTLEISTUNGEN

Stücke Rohstoff-Recycling GmbH

Buschortstr. 52-54 32107 Bad Salzuflen
 ☎ +49 5221 703-47 📠 +49 5221 7599-68
 ✉ info@stuecke-gmbh.de
 🌐 www.stuecke-gmbh.de

ETIKETTEN UND DRUCKSYSTEME



Etiketten + Drucksysteme

MARSCHALL GmbH & Co. KG

Hebbelstr. 2-4 32457 Porta Westfalica
 ☎ +49 5731 7644-0 📠 +49 5731 7644-111
 ✉ info@marschall-pw.de
 🌐 www.marschall-pw.de

EVENT- UND KONGRESSLOCATIONS



Kultur Räume Gütersloh -Stadthalle und Theater-

Friedrichstr. 10 33330 Gütersloh
 ☎ +49 5241 864-244 📠 +49 5241 864-220
 ✉ info@kultur-raeume-gt.de
 🌐 www.kultur-raeume-gt.de

INDUSTRIEBAU

HMS Industriebau GmbH

Wülferheide 10 32107 Bad Salzuflen
 ☎ +49 5222 94499-0 📠 +49 5222 94499-22
 ✉ info@hms-industriebau.de
 🌐 www.hms-industriebau.de

IT SYSTEMHAUS



MODUS Consult GmbH

James-Watt-Str. 6 33334 Gütersloh
 ☎ +49 5241 92171-0 📠 +49 5241 9217-400
 ✉ contact@modusconsult.de
 🌐 www.modusconsult.de

MANAGEMENTBERATUNG



argenus GmbH

☒ Marktstr. 7 33602 Bielefeld
☎ +49 521 557715-0 ☎ +49 521 96685-55
✉ info@argenus.de
🌐 www.argenus.de

MESSEN & KONGRESSE



A2 Forum Management GmbH

☒ Gütersloher Str. 100 33378 Rheda-Wiedenbrück
☎ +49 5242 969-0 ☎ +49 5242 969-102
✉ info@a2-forum.de
🌐 www.a2-forum.de

METALLBEARBEITUNG



Döpke Metallwaren und Ladenbedarf GmbH

☒ Blankensteinstraße 34-36 32257 Bünde
☎ +49 5223 18357-0 ☎ +49 5223 5723
✉ info@doepke-metallwaren.de
🌐 www.doepke-metallwaren.de

PALETTIERUNG

de Man Automation + Service GmbH & Co. KG

☒ Industriestr. 18 33829 Borgholzhausen
☎ +49 5425 9497-0 ☎ +49 5425 9497-90
✉ info@deman.de
🌐 www.deman.de

QUALITÄTSSICHERUNG

BOBE Industrie-Elektronik

☒ Sylbacher Str. 3 32791 Lage
☎ +49 5232 95108-0 ☎ +49 5232 64494
✉ info@bobe-i-e.de
🌐 www.bobe-i-e.de

SPEDITIONEN



BOBE Speditionen GmbH

☒ Meierweg 1 32108 Bad Salzuflen
☎ +49 5222 9270-0 ☎ +49 5222 9270-9100
✉ info@bobe.de
🌐 www.bobe.de

STRANDKÖRBE & GARTENMÖBEL

>> DIE SCHATZTRUHE << Heim & Garten
Die Schatztruhe ist ein Unternehmen der

Müsing GmbH & Co.KG mit Sitz in Bielefeld
☒ Detmolder Str. 627 33699 Bielefeld
☎ +49 521 92606-0 ☎ +49 521 92606-36
✉ info@sonnenpartner.de
🌐 www.sonnenpartner.de

TECHNISCHE ÜBERSETZUNGEN



**JABRO GmbH & Co. KG |
Technischer Übersetzungsservice**

☒ Johann-Kuhlo-Str. 10 33330 Gütersloh
☎ +49 5241 9020-0 ☎ +49 5241 9020-41
✉ post@jabro.org
🌐 www.jabro.org

TELEKOMMUNIKATION



EWE TEL GmbH

☒ Cloppenburger Straße 310 26133 Oldenburg
☎ +49 800 1393835
✉ business@ewe.de
🌐 www.ewe.de/business

TEXT & CONTENT

Marketing
Konzeption
Text

MaKoTé - Büro für Marketing, Konzeption, Text

📍 Bültestraße 41 32545 Bad Oeynhausen
☎ +49 5731 9812400
✉ info@makote.de
🌐 www.makote.de

UNTERNEHMENSBERATUNG

progresso group GmbH

📍 Technologiepark 20 33100 Paderborn
☎ +49 5251 41414-0 📠 +49 5251 41414-00
✉ kontakt@progresso-group.de
🌐 www.progresso-group.de

VERPACKUNG

**KIPA Industrie-Verpackungs GmbH
Zentrale Bielefeld**

📍 Friedrich-Hagemann-Str. 7 33719 Bielefeld
☎ +49 521 92858-0 📠 +49 521 92858-50
✉ bieiefeld@kipa.de
🌐 www.kipa.de

WERBEAGENTUREN



WAN Gesellschaft für Werbung mbH

📍 Büssingstr. 52-54 32257 Bünde
☎ +49 5223 68686-0 📠 +49 5223 68686-10
✉ info@wan-online.de
🌐 www.wan-online.de

**Jetzt Firmenkontakte
ab 72,- EUR buchen!**

Kontakt:
05231/98100-10 oder
info@wirtschaft-regional.net

PressMedien
Verlag | Druckerei | Agentur



OFFSETDRUCK - Der Allrounder.
DIGITALDRUCK - Der Spezialist.
VEREDELUNGEN - Für das Image!

**Fordern Sie jetzt Ihr
persönliches Druckangebot an ...**

05231 98100-16

osnatel

business

Wir schützen Ihr Werk im N€+zW3Rk



Cyberschutz
von osnatel business

osnatel.de/business